Geset = Sammlung

für die

Roniglichen Preußischen Staaten.

Nr. 25.

Inhalt: Berordnung, betreffend die Ausführung des Fischereigesetes in der Provinz Brandenburg, S. 235. — Berordnung, betreffend die Ausführung des Fischereigesetes in der Provinz Schlesen, S. 240. — Berordnung, betreffend die Ausführung des Fischereigesetes in der Provinz Schlesenig Holstein, S. 251. — Berordnung, betreffend die Ausführung des Fischereigesetes in der Provinz Schlesenig Holstein, S. 251. — Berordnung, betreffend die Ausführung des Fischereigesetes in der Provinz Kannover, S. 257. — Berordnung, betreffend die Ausführung des Fischereigesetes in der Provinz Westschapen, S. 264. — Berordnung, betreffend die Ausführung des Fischereigesetes in der Rheinprovinz, S. 269. — Berordnung, betreffend die Ausführung des Fischereigesetes im Regierungsbezirf Kassel, S. 274. — Berordnung, betreffend die Ausführung des Fischereigesetes im Regierungsbezirf Wiesebaden, S. 280. — Berordnung, betreffend die Ausführung des Fischereigesetes in den Hospengollernschen Canden, S. 285. — Bekanntmachung der nach dem Gese vom 10. April 1872 durch die Regierungs-Amtsblätter publizirten landesherrlichen Erlasse, Urfunden 2c., S. 290.

(Nr. 8525.) Verordnung, betreffend die Ausführung des Fischereigesetzes in der Provinz Brandenburg. Vom 2. November 1877.

Wir Wilhelm, von Gottes Gnaden König von Preußen 2c. verordnen auf Grund und zur Ausführung des Fischereigesetes vom 30. Mai 1874 (Gesetz-Samml. S. 197 ff.) für die Provinz Brandenburg nach Anhörung des Provinziallandtages, was folgt:

S. 1.

Beim Fischfang in nicht geschlossenen Gewässern finden folgende Vor- 3u s. 22 3iffer 1. schriften Anwendung:

- 1) Die Fischerei auf Fischsamen ist verboten.
- 2) Fische der nachbenannten Arten dürfen nicht gefangen werden, wenn sie, von der Kopfspitze bis zum Schwanzende gemessen, nicht mindestens folgende Länge haben:

Stör (Acipenser sturio)	100	Centimeter,
Lachs (Salm, Salmo salar) Große Maräne (Madue Maräne, Coregonus	50	=
Große Marane (Madue Marane, Coregonus		
maraena)	40	=
41		0

Jahrgang 1877. (Nr. 8525.)

41

Sander

Zander (Sandart, Lucioperca sandra)	35 @	Centimeter,
Edelmaräne (Pulssee Maräne, Coregonus generosus) Rarpsen (Cyprinus carpio) Barbe (Barbus fluviatilis) Blei (Brachsen, Brasse, Abramis brama) Lachsforelle (Meerforelle, Silberlachs, Strandslachs, Trump, Salmo trutta) Maifisch (Alse, Clupea alosa) Finte (Clupea sinta)	- 28	
Aland (Nersling, Idus melanotus) Schlei (Tinca vulgaris) Döbel (Squalius cephalus) Schnepel (Schnäpel, Coregonus oxyrynchus) Forelle (Salmo fario) Usch (Aesche, Thymallus vulgaris)	- 20	s
Rarausche (Giebel, Carassius vulgaris)	· 15	
Plöte (Kothauge, Leuciscus rutilus)) Krebs (gemeiner Flußfrebs, Astacus fluviatilis)	10	

3) Fischsamen, ingleichen Fische der unter Ziffer 2 bezeichneten Arten, welche das daselbst vermerkte Maß nicht erreichen, sind, wenn sie lebend in die Gewalt des Fischers fallen, sofort mit der zu ihrer Ershaltung ersorderlichen Vorsicht wieder in das Wasser zu setzen.

4) Zum Besetzen der zur Fischzucht dienenden Gewässer kann die Aufsichtsbehörde (H. 46 des Gesetzes) einzelnen Fischereiberechtigten das Fangen von Fischen und Krebsen unter dem in Ziffer 2 bestimmten Maße zeitweilig und widerruflich gestatten.

§. 2.

Vorbehaltlich der im §. 27 des Fischereigesetzs und im vorstehenden §. 1 Ziffer 4 zugestandenen Ausnahmen dürfen Fischsamen und Fische der im §. 1 Ziffer 2 bezeichneten Arten unter dem daselbst angegebenen Maße weder seilzgeboten, noch verkauft, noch versandt werden, ohne Unterschied, ob sie aus geschlossenen oder nicht geschlossenen Gewässern gewonnen sind.

S. 3.

S. 4.

Su §. 22 Siffer 2. Geschlossene Gewässer sind einer Schonzeit nicht unterworfen. Alle nicht geschlossenen Gewässer unterliegen einer wöchentlichen und einer

jährlichen Schonzeit.

S. 4.

Die wöchentliche Schonzeit erstreckt sich auf die Zeit von Sonnenunters gang am Sonnabend bis Sonnenuntergang am Sonntag.

Während der Dauer der wöchentlichen Schonzeit ist jede Art des Fisch-

fanges in nicht geschlossenen Gewässern verboten.

Den Fischern, welche die sogenannte stille Fischerei ohne ständige Vorrichtungen mit Setznetzen, Reusen, Körben oder Angeln betreiben, kann jedoch von der Bezirksregierung gestattet werden, die ausgelegten Gezeuge während der wöchentlichen Schonzeit nachzusehen, auszunehmen und wieder auszulegen, wenn daraus nachtheilige Hindernisse für den Zug der Wandersische nicht zu befürchten sind.

Auch kann das Angeln mit der Ruthe während der wöchentlichen Schonzeit, jedoch mit Ausschluß der Winterschonzeit (§. 5), von der Bezirksregierung

gestattet werden.

 $\S. 5.$

Die jährliche Schonzeit tritt entweder im Winter oder im Frühjahr ein und erstreckt sich im Winter auf die Zeit vom 15. Oktober bis zum 14. Dezember und im Frühjahr auf die Zeit vom 10. April bis 9. Juni.

Ein und dieselbe Strecke eines Gewäffers soll nur einer jährlichen Schon-

zeit unterworfen sein (vergleiche jedoch S. 6).

§. 6.

Die Winterschonzeit findet Anwendung auf die Drage und ihre sämmtlichen Nebengewässer von Steinbusch an auswärts.

Alle übrigen nicht geschlossenen Gewässer unterliegen der Frühjahrsschonzeit. In dem Pulssee bei Bernstein, welcher im Uebrigen der Frühjahrsschonzeit unterworfen ist, darf während der Laichzeit der Selmaräne vom 15. November bis zum 7. Dezember auf der Tiefe des Sees und am Scharberge nicht gesischt werden.

Ausnahmen von diesem Verbote können von der Bezirksregierung für Zwecke der künstlichen Fischzucht und behufs Verpflanzung der Maräne in

andere Gewässer zugelassen werden.

S. 7.

Für die Dauer der jährlichen Schonzeit ist in den derselben unterworfenen Strecken der Gewässer jede Art des Fischfanges verboten, soweit nicht die nach-

folgende Ausnahme eintritt.

Die Bezirksregierung ist ermächtigt, den Betrieb der Fischerei in den der Frühjahrsschonzeit unterworfenen Gewässern an drei Tagen jeder in die Schonzeit fallenden Woche zu gestatten, soweit nicht dringende Rücksichten auf Erhaltung des Fischbestandes entgegenstehen.

Bei dieser ausnahmsweisen Gestattung ist jedoch die Verwendung solcher an sich erlaubter Fangmittel auszuschließen, welche vorzugsweise geeignet sind,

die junge Fischbrut zu zerstören.

41*

Die

Die näheren Vorschriften hierüber sind eintretenden Falls im Wege ber

Polizeiverordnung zu erlassen.

Der Betrieb der Fischerei vermittelst ständiger Vorrichtungen (Wehre, Zäune, Selbstfänge für Lachs und Aal, feststehende Networrichtungen, Sperrnetze u. s. w.), ingleichen vermittelst schwimmender oder am User oder Flußbette befestigter oder verankerter Netze oder Reusen (Hamen u. s. w.), darf während der jährlichen Schonzeit in keinem Falle gestattet werden.

Ausschließlich für den Fang von Lachsen, Lachsforellen, Finten, Maifischen und Stinten kann während der Frühjahrsschonzeit die in Alinea 2 erwähnte dreitägige Frist bis zu höchstens fünf Tagen einer jeden in die Schonzeit

fallenden Woche von der Bezirksregierung erstreckt werden.

S. 8.

Während der Dauer der in den SS. 4 bis 6 vorgeschriebenen wöchentlichen und jährlichen Schonzeiten müssen die durch das Fischereigesetz vom 30. Mai 1874 nicht beseitigten ständigen Fischereivorrichtungen in nicht geschlossenen Gewässern hinweggeräumt oder abgestellt sein (S. 28 des Gesetz).

§. 9.

Die SS. 3 Alinea 2 bis S. 7 finden auf den Krebsfang keine Anwendung. In der Zeit vom 1. November bis zum 31. Mai ist der Fang von Krebsen

in allen nicht geschloffenen Gewässern verboten.

Gelangen Krebse während der angeordneten Schonzeit lebend in die Gewalt des Fischers, so sind dieselben mit der zu ihrer Erhaltung erforderlichen Vorsicht sosort wieder in das Wasser zu setzen.

§. 10.

Bu §. 22 Biffer 3.

Beim Fischfange in nicht geschlossenen Gewässern ist verboten:

1) die Anwendung schädlicher ober explodirender Stoffe (giftiger Köder ober Mittel zur Betäubung ober Bernichtung der Fische, Sprengpatronen oder anderer Sprengmittel u. s. w.) (§. 21 des Gesetze);

2) die Anwendung von Mitteln zur Verwundung der Fische, als: Fallen mit Schlagfedern, Gabeln, Alalharten, Speere, Stecheisen, Stangen,

Schießwaffen u. f. w.

Der Gebrauch von Angeln ist gestattet. Die Verwendung von Speeren und Eisen (nicht jedoch der Aalharken) kann zum Zwecke des Aalfangs von der Bezirksregierung in dringenden Fällen und nöthigenfalls unter Festsehung einer bestimmten Konstruktion für dieses Fangmittel ausnahmsweise gestattet werden;

3) das Zusammentreiben der Fische bei Nacht vermittelst Leuchten oder Fackeln.

S. 11.

Fischwehre, Fischzäune und sogenannte Selbstfänge für Lachs und Aal dürfen außer dem Falle einer bestehenden Berechtigung nicht neu angelegt werden. §. 12.

S. 12.

Nach Ablauf von drei Jahren, vom Erlaß dieser Berordnung an gerechnet, 3u §. 22 Ziffer 4. dürfen beim Fischfange in nicht geschlossenen Gewässern, vorbehaltlich der nachsfolgenden Ausnahme, keine Fanggeräthe (Netze und Geslechte jeder Art und Benennung) angewendet werden, deren Deffnungen (Maschen) im nassen Zustande an jeder Seite (von Knoten zu Knoten) nicht mindestens eine Weite von 2,5 Centismeter haben.

Diese Vorschrift erstreckt sich auf alle Theile oder Abtheilungen der Fang-

geräthe.

Die Bezirksregierung ist ermächtigt, Ausnahmen von diefer Vorschrift im

Falle des Bedürfniffes für bestimmte Arten von Fanggeräthen zuzulaffen.

Fanggeräthe, welche ausschließlich für den Fang von Aal bestimmt sind, dürfen eine Weite der Deffnungen von mindestens 1,5 Centimeter haben.

§. 13.

Ohne Erlaubniß der Aufsichtsbehörde (§. 46 des Gesetzes) dürfen am User eines fließenden Gewässers oder im Flußbette besestigte oder verankerte nicht ständige Fischereivorrichtungen (Hamen u. s. w.) oder schwimmende Netze sich niemals weiter, als über die Hälfte des Wasserlaufs in seiner Breite, bei gewöhnlichem niedrigen Wasserstande vom User aus gemessen, erstrecken.

Mehrere derartige Fischereiverrichtungen dürfen gleichzeitig auf derselben oder auf der entgegengesetzten Uferseite nur in einer Entsernung von einander ausgeworfen oder angebracht sein, welche mindestens das Dreifache der Längen-

ausdehnung des größten Netes beträgt.

§. 14.

Der Betrieb der Fischerei in schiffbaren Gewässern darf die Schiffahrt 3u g. 22 giffer 5.

nicht hindern oder stören.

Feste oder schwimmende Fischereivorrichtungen und alle sonstigen Fanggeräthe müssen so aufgestellt oder ausgelegt sein, daß die freie Fahrt der Schiffe und Fähren, sowie der Wasserabsluß in nachtheiliger Weise nicht behindert wird.

§. 15.

Zuwiderhandlungen gegen die Vorschriften dieser Verordnung werden, insoweit dieselben nicht den Strasbestimmungen des Fischereigesetzes vom 30. Mai 1874 (§§. 49 ff.) oder des Strasgesetzbuchs für das Deutsche Reich unterliegen, mit Geldstrase bis zu 150 Mark Reichsmünze oder Haft bestraft.

Zugleich kann auf Einziehung der bei der Ausübung der Fischerei ver-

wandten unerlaubten Fanggeräthe erkannt werden.

S. 16.

Der Minister für die landwirthschaftlichen Angelegenheiten ist ermächtigt, die Vorschriften dieser Verordnung über die Schonzeiten in den §§. 3 bis 7 und §. 9, über verbotene Fangmittel in den §§. 10 und 11, über die Veschaffenheit erlaubter Fanggeräthe und über die Veschränfungen in der Venutung (Nr. 8525–8526.)

derselben in den §§. 12 und 13 für diesenigen Gewässer oder Strecken derselben ganz oder theilweise außer Kraft zu setzen, welche nicht ausschließlich Unserer Hoheit unterworfen sind.

S. 17.

Alle auf den Gegenstand dieser Verordnung bezüglichen, auf Geset oder Verordnung beruhenden Vorschriften treten, soweit sie den Vorschriften dieser Verordnung entgegenstehen, außer Kraft.

Urkundlich unter Unserer Höchsteigenhändigen Unterschrift und beigedrucktem Königlichen Insiegel.

Gegeben Berlin, den 2. November 1877.

(L. S.)

Wilhelm.

Friedenthal.

(Nr. 8526.) Verordnung, betreffend die Ausführung des Fischereigesetzes in der Provinz Schlesien. Vom 2. November 1877.

Wir Wilhelm, von Gottes Gnaden König von Preußen 2c. verordnen auf Grund und zur Ausführung des Fischereigesetzes vom 30. Mai 1874 (Gesetz-Samml. S. 197 ff.) für die Provinz Schlesien nach Anhörung des Provinziallandtages, was folgt:

§. 1.

Bu §. 22 Biffer 1.

Beim Fischfange in nicht geschlossenen Gewässern finden folgende Vorsschriften Anwendung:

- 1) Die Fischerei auf Fischsamen ist verboten.
- 2) Fische der nachbenannten Arten dürfen nicht gefangen werden, wenn fie, von der Kopfspise bis zum Schwanzende gemessen, nicht mindestens folgende Länge haben:

Stör (Acipenser sturio)	100	Centimeter,
Lachs (Salm, Salmo salar)	50	
Große Marane (Madue-Marane, Coregonus		
maraena)		
Bander (Sandart, Lucioperca sandra))		
Rapfen (Raapfen, Raapf, Schied, Aspius vorax)		
Mal (Anguilla vulgaris)		
		G . X. L

Hecht

hecht (Esox lucius)	
Barbe (Barbus fluviatilis)	
Blei (Braffe, Brachsen, Abramis brama)	
Rachafaralla (Manfarella Silherlacha Strans	00 6!
lachs, Trump, Salmo trutta)	28 Centimeter,
Maififch (Allfe, Clupea alosa)	
Finte (Clupea finta)	
Karpfen (Cyprinus carpio)	
Döbel (Squalius cephalus)	
Aland (Nerfling, Idus melanotus)	
Schlei (Schleihe, Tinca vulgaris)	20 =
Forelle (Salmo Iario)	
Usch (Alesche, Thymallus vulgaris)	
Rarausche (Carassius vulgaris)	
Rleine Marane (Coregonus albula)	
Dlöke (Rothauge, Leuciscus rutilus)	15 .
Barfch (Perca fluviatilis)	
Rothfeder (Scardinius erytrophthalmus)	
6	10 =

3) Fischsamen, ingleichen Fische der unter Ziffer 2 bezeichneten Arten, welche das daselbst vermerkte Maß nicht erreichen, sind, wenn sie lebend in die Gewalt des Fischers fallen, sofort mit der zu ihrer Erhaltung erforderlichen Vorsicht wieder in das Wasser zu setzen.

4) Zum Besetzen der zur Fischzucht dienenden Gewässer kann die Aufsichtsbehörde (h. 46 des Gesetzes) einzelnen Fischereiberechtigten das Fangen von Fischen und Krebsen unter dem in Ziffer 2 bestimmten Maße zeitweilig und widerruflich gestatten.

§. 2.

Vorbehaltlich der im §. 27 des Fischereigesetzes und im vorstehenden §. 1 Ziffer 4 zugestandenen Ausnahmen dürfen Fischsamen und Fische der im §. 1 Ziffer 2 bezeichneten Arten unter dem daselbst angegebenen Maße weder feilgeboten, noch versauft, noch versandt werden, ohne Unterschied, ob sie aus geschlossenen oder nicht geschlossenen Gewässern gewonnen sind.

S. 3.

Geschlossene Gewässer sind einer Schonzeit nicht unterworfen. Alle nicht geschlossenen Gewässer unterliegen einer wöchentlichen und einer jährlichen Schonzeit.

Bu S. 22 Biffer 2.

S. 4.

Die wöchentliche Schonzeit erstreckt sich auf die Zeit von Sonnenuntergang am Sonnabend bis Sonnenuntergang am Sonntag.

Während der Dauer der wochentlichen Schonzeit ist jede Art des Fisch-

fanges in nicht geschlossenen Gewässern verboten.

Die

Die Bezirksregierung ist jedoch ermächtigt, den Fischern, welche die sogenannte stille Fischerei ohne ständige Vorrichtungen mit Setznetzen, Reusen, Körben oder Angeln betreiben, es zu gestatten, daß die ausgelegten Gezeuge während der wöchentlichen Schonzeit nachgesehen, ausgenommen und wieder ausgesetzt werden, wenn daraus nachtheilige Hindernisse für den Zug der Wanderssische nicht zu befürchten sind.

Auch kann das Angeln mit der Ruthe während der wöchentlichen Schonzeit, jedoch mit Ausschluß der Winterschonzeit (§. 5), von der Bezirksregierung

gestattet werden.

§. 5.

Die jährliche Schonzeit tritt entweder im Winter oder im Frühjahr ein und erstreckt sich im Winter auf die Zeit vom 15. Oktober bis zum 14. Dezember und im Frühjahr auf die Zeit vom 10. April bis zum 9. Juni. Eine und dieselbe Strecke eines Gewässers soll nur einer jährlichen Schonzeit unter- worfen sein.

S. 6.

Die Winterschonzeit findet Anwendung auf nachfolgende für den Laich der Salmoniden geeignete Gewässer:

- 1) auf den Goldbach oder Prudlik und seine Nebengewässer, von der Stadt Neustadt, und zwar von der von Neustadt nach Neiße führenden Chaussee an auswärts;
- 2) auf die Freiwaldauer Biele und ihre Nebengewässer, von der Grenze der Feldmarken Preiland und Polnisch-Wette an auswärts;
- 3) auf die Neiße und ihre fämmtlichen Nebenflüsse mit Ausschluß des Zadelbaches von Wartha aufwärts und von da bis zur Einmündung der Biele, ausschließlich der letzteren (Nr. 2), nur auf die Nebengewässer der Neiße;
- 4) auf die Peile oder das Reichenbacher Wasser und sämmtliche Nebengewässer, von Ober-Grädig an auswärts;
- 5) auf die Weistritz und sämmtliche Nebengewässer, von der Papierfabrik zu Ober-Weistritz an auswärts;
- 6) auf den Bober von der Einmündung des Zieders an aufwärts und alle diejenigen seiner Nebengewässer, welche oberhalb der Einmündung des Kennitz-Baches gelegen sind, mit Einschluß des Kennitz-Baches;
- 7) auf den Queiß und seine sämmtlichen Nebengewässer, von Krobsdorf an auswärts;
- 8) auf die Kathach und ihre fämmtlichen Nebengewässer, von der unteren Grenze des Goldberg-Hannauer Kreises an auswärts.

Alle übrigen nicht geschlossenen Gewässer, insonderheit die Oder, unterliegen der Frühjahrsschonzeit. Diejenige Stelle der Gewässer, von welcher an auswärts die Winterschonzeit und abwärts die Frühjahrsschonzeit beginnt, soll, soweit erforderlich, durch örtliche von der Staatsregierung herzustellende Mertmale kenntlich gemacht werden.

S. 7.

S. 7.

Für die Dauer der jährlichen Schonzeit ist in den derselben unterworfenen Strecken der Gewässer jede Art des Fischfanges verboten, soweit nicht die nach-

folgende Ausnahme eintritt.

Die Bezirksregierung ist ermächtigt, den Betrieb der Fischerei in den der Frühjahrsschonzeit unterworfenen Gewässern an drei Tagen jeder in die Schonzeit fallenden Woche zu gestatten, soweit nicht dringende Rücksichten auf Erhaltung des Fischbestandes entgegenstehen.

Bei dieser ausnahmsweisen Gestattung ist jedoch die Verwendung solcher an sich erlaubter Fangmittel auszuschließen, welche vorzugsweise geeignet sind, die junge Fischbrut zu zerstören. Die näheren Vorschriften hierüber sind ein-

tretenden Falls im Wege der Polizeiverordnung zu erlaffen.

Der Betrieb der Fischerei vermittelst ständiger Vorrichtungen (Wehre, Zäune, Selbstfänge für Lachs und Aal, seststehende Nehvorrichtungen, Sperrnetze u. s. w.), ingleichen vermittelst schwimmender oder am Ufer oder Flußbette befestigter oder verankerter Netze oder Reusen (Hamen u. s. w.) darf während der jährlichen Schonzeit in keinem Falle gestattet werden.

Ausschließlich für den Fang von Lachsen, Lachsforellen, Finten, Maisischen und Stinten kann während der Frühjahrsschonzeit die in Alinea 2 erwähnte dreitägige Frist dis zu höchstens fünf Tagen einer jeden in die Schonzeit fallen-

den Woche von der Bezirksregierung erstreckt werden.

§. 8.

Während der Dauer der in den §§. 4 bis 6 vorgeschriebenen wöchentlichen und jährlichen Schonzeiten müssen die durch das Tischereigesetz vom 30. Mai 1874 nicht beseitigten ständigen Fischereivorrichtungen in nicht geschlossenen Gewässern hinweggeräumt oder abgestellt sein (§. 28 des Gesetzs).

S. 9.

Die §§. 3 Allinea 2 bis §. 7 finden auf den Krebsfang keine Anwendung. In der Zeit vom 1. November bis zum 31. Mai ist der Fang von Krebsen in allen nicht geschlossenen Gewässern verboten. Gelangen Krebse während der angeordneten Schonzeit lebend in die Gewalt des Fischers, so sind dieselben mit der zu ihrer Erhaltung erforderlichen Vorsicht sofort wieder in das Wasser zu seben.

§. 10.

Beim Fischfange in nicht geschlossenen Gewässern ift verboten:

1) die Anwendung schädlicher oder explodirender Stoffe (giftiger Köber oder Mittel zur Betäubung oder Bernichtung der Fische, Sprengpatronen oder anderer Sprengmittel u. s. w.) (§. 21 des Gesebes);

2) die Anwendung von Mitteln zur Verwundung der Fische, als: Fallen mit Schlagfedern, Gabeln, Aalharken, Speece, Stecheisen, Stangen, Schießwaffen u. s. w.

Der Gebrauch von Angeln ist gestattet.

Die

Bu §. 22 Biffer 3.

Die Verwendung von Speeren und Eisen (nicht jedoch der Aalharken) kann zum Zwecke des Aalkangs von der Bezirksregierung in dringenden Fällen und nöthigenfalls unter Festsetzung einer bestimmten Konstruktion für dieses Fangmittel ausnahmsweise gestattet werden;

3) das Zusammentreiben der Fische bei Nacht vermittelst Leuchten oder

Facteln.

S. 11.

Ohne Erlaubniß der Aufsichtsbehörde dürfen nicht geschlossene Gewässer zum Zwecke des Fischfanges weder abgedämmt, noch abgelassen oder ausgeschöpft werden.

§. 12.

Fischwehre, Fischzäune und damit verbundene sogenannte Selbstfänge für Lachs und Aal dürfen, außer dem Falle einer bestehenden Berechtigung, nicht neu angelegt werden.

§. 13.

Su §. 22 Biffer 4.

Nach Ablauf von drei Jahren, vom Erlaß dieser Verordnung an gerechnet, dürfen beim Fischfange in nicht geschlossenen Gewässern, vorbehaltlich der nachfolgenden Ausnahme, keine Fanggeräthe (Netze und Geslechte jeder Art und Benennung) angewendet werden, deren Dessnungen (Maschen) im nassen Zustande an jeder Seite (von Knoten zu Knoten) nicht mindestens eine Weite von 2,5 Centimeter haben.

Diese Vorschrift erstreckt sich auf alle Theile oder Abtheilungen der Fang-

geräthe.

Die Bezirksregierung ift ermächtigt, Ausnahmen von dieser Vorschrift im

Falle des Bedürfnisses für bestimmte Arten von Fanggeräthen zuzulassen.

Fanggeräthe, welche ausschließlich für den Fang von Aal bestimmt sind, dürfen eine Weite der Oeffnungen von mindestens 1,5 Centimeter haben.

S. 14.

Ohne Erlaubniß der Aufsichtsbehörde (J. 46 des Gesetzes) dürfen am Ufer eines fließenden Gewässers oder im Flußbette befestigte oder verankerte nicht ständige Fischereivorrichtungen (Hamen u. s. w.) oder schwimmende Nepe sich niemals weiter, als über die Hälfte des Wasserlaufes in seiner Breite, bei gewöhnlichem niedrigen Wasserstande vom Ufer aus gemessen, erstrecken.

Mehrere berartige Fischereivorrichtungen dürfen gleichzeitig auf derselben ober auf der entgegengesetzen Uferseite nur in einer Entfernung von einander ausgeworfen oder angebracht sein, welche mindestens das Dreifache der Längen-

ausdehnung des größten Netzes beträgt.

S. 15.

Bu §. 22 3iffer 5. Der Betrieb der Fischerei in schiffbaren Gewässern darf die Schiffahrt nicht hindern oder stören.

Feste

Feste oder schwimmende Fischereivorrichtungen und alle sonstigen Fanggeräthe muffen so aufgestellt ober ausgelegt sein, daß die freie Fahrt ber Schiffe und Fähren, sowie der Wasserabfluß in nachtheiliger Weise nicht behindert wird.

§. 16.

Zuwiderhandlungen gegen die Vorschriften dieser Verordnung werden, insofern dieselben nicht den Strasbestimmungen des Fischereigesetzes vom 30. Mai 1874 (SS. 49 ff.) ober des Strafgesetzbuchs für das Deutsche Reich unterliegen, mit Geldstrafe bis zu 150 Mark Reichsmünze oder Haft bestraft. Zugleich kann auf Einziehung der bei der Ausübung der Fischerei ver-

wandten unerlaubten Fanggeräthe erfannt werden.

S. 17.

Der Minister für die landwirthschaftlichen Ungelegenheiten ist ermächtigt,. Die Vorschriften dieser Verordnung über die Schonzeiten in den §g. 3 bis 7 und S. 9, über verbotene Fangmittel in den SS. 10 bis 12, über die Beschaffenheit erlaubter Kanggeräthe und über die Beschränkungen in der Benutung derselben in den SS. 13 und 14 fur diejenigen Gewäffer oder Streden derfelben gang ober theilweise außer Kraft zu setzen, welche nicht ausschließlich Unserer Hoheit unterworfen sind.

6. 18.

Alle auf den Gegenstand dieser Verordnung bezüglichen, auf Geset oder Berordnung beruhenden Vorschriften treten, soweit sie den Vorschriften dieser Verordnung entgegenstehen, außer Kraft.

Urfundlich unter Unserer Höchsteigenhändigen Unterschrift und beigebrucktem Königlichen Insiegel.

Gegeben Berlin, den 2. November 1877.

(L. S.) Wilhelm.

Friedenthal.

(Nr. 8527.) Berordnung, betreffend die Ausführung des Fischereigesetzes in der Provinz Sachsen. Bom 2. November 1877.

Wir Wilhelm, von Gottes Gnaden König von Preußen 2c. verordnen auf Grund und zur Ausführung des Fischereigesetes vom 30. Mai 1874 (Gesetz-Samml. S. 197 ff.) für die Provinz Sachsen nach Anhörung des Provinziallandtages, was folgt:

§. 1.

Bu §. 22 Biffer 1.

Beim Fischfang in nicht geschlossenen Gewässern finden folgende Vorschriften Anwendung:

1) Die Fischerei auf Fischsamen ist verboten.

2) Fische ber nachbenannten Arten dürfen nicht gefangen werden, wenn sie, von der Kopfspise bis zum Schwanzende gemessen, nicht mindestens folgende Länge haben:

Stör (Acipenser sturio)	100	Centimeter,
Lachs (Salm, Salmo salar)	50	3
Oroge Marane (Madue = Marane, Coregonus	40	
maraena)	40	*
Rapfen (Raapfen, Raapf, Schied, Aspius	0-	
vorax	> 35	
Mal (Anguilla vulgaris)		
Deat (Esox lucius)		
Barbe (Barbus fluviatilis)		
Blei (Brachsen, Braffe, Abramis brama)		
Lachsforelle (Meerforelle, Silberlachs, Strand-	> 28	
Maififth (Allse, Clupea alosa)		
Finte (Clupea finta)		
Finte (Clupea finta). Rarpfen (Cyprinus carpio)		
Döbel (Squalius cephalus)		
Aland (Merfling, Idus melanotus)		
Schlei (Tinca vulgaris)	20	
Schnepel (Schnäpel, Coregonus oxyrynchus)	20	
Forelle (Salmo fario)		
Usch (Nesche, Thymallus vulgaris)		
Rarausche (Carassius vulgaris)		
Plöte (Rothauge, Leuciscus rutilus)	15	
Kleine Marane (Coregonus albula)	15	
Rothfeder (Scardinius erytrophthalmus)]		
Krebs (gemeiner Flußtrebs, Astacus fluvia-		
tilis)	10	
		3) Fisch:

3) Fischsamen, ingleichen Fische der unter Ziffer 2 bezeichneten Arten, welche das daselbst vermerkte Maß nicht erreichen, sind, wenn sie lebend in die Gewalt des Fischers fallen, sofort mit der zu ihrer Erhaltung erforderlichen Vorsicht wieder in das Wasser zu sehen.

4) Zum Besetzen der zur Fischzucht dienenden Gewässer kann die Aufsichtsbehörde (S. 46 des Gesetzes) einzelnen Fischereiberechtigten das Fangen von Fischen und Krebsen unter dem in Zisser 2 bestimmten Maße

zeitweilig und widerruflich gestatten.

S. 2.

Borbehaltlich der im §. 27 des Fischereigesetzes und im vorstehenden §. 1 Ziffer 4 zugestandenen Ausnahmen dürsen Fischsamen und Fische der im §. 1 Ziffer 2 bezeichneten Arten unter dem daselbst angegebenen Maße weder feilgeboten, noch versauft, noch versandt werden, ohne Unterschied, ob sie aus geschlossenen oder nicht geschlossenen Gewässern gewonnen sind.

S. 3.

Geschlossene Gewässer sind einer Schonzeit nicht unterworfen. Alle nicht geschlossenen Gewässer unterliegen einer wöchentlichen und einer jährlichen Schonzeit.

§. 4.

Die wöchentliche Schonzeit erstreckt sich auf die Zeit von Sonnenuntergang am Sonnabend bis Sonnenuntergang am Sonntag.

Während der Dauer der wöchentlichen Schonzeit ist jede Art des Fischfanges

38 S. 22 3iffer 2.

in nicht geschlossenen Gewässern verboten.

Die Bezirksregierung ist jedoch ermächtigt, den Fischern, welche die sogenannte stille Fischerei ohne ständige Vorrichtungen mit Setnetzen, Reusen, Körben oder Angeln betreiben, es zu gestatten, daß die ausgelegten Gezeuge während der wöchentlichen Schonzeit nachgesehen, ausgenommen und wieder ausgesetzt werden, wenn daraus nachtheilige Hindernisse für den Zug der Wandersische nicht zu befürchten sind.

Auch kann das Angeln mit der Ruthe während der wöchentlichen Schonzeit, jedoch mit Ausschluß der Winterschonzeit (S. 5), von der Bezirksregierung

gestattet werden.

S. 5.

Die jährliche Schonzeit tritt entweder im Winter oder im Frühjahr ein und erstreckt sich im Winter auf die Zeit vom 15. Oktober bis zum 14. Dezember und im Frühjahr auf die Zeit vom 10. April bis zum 9. Juni.

Eine und diefelbe Strecke eines Gewäffers foll nur einer jährlichen Schon-

zeit unterworfen sein.

S. 6.

Die Winterschonzeit sindet Anwendung auf nachfolgende für den Laich der Salmoniden geeignete Gewässer:

(Nr. 8527.)

I. im Regierungsbezirke Magdeburg:

1) auf fämmtliche Gewäffer in der Grafschaft Wernigerobe,

2) auf die Bode und ihre sämmtlichen Nebengewässer von Quedlinburg an auswärts;

II. im Regierungsbezirke Merseburg:

1) auf sämmtliche Gewässer im Mansfelder Gebirgskreise und in den Kreisen Sangerhausen und Eckartsberga,

2) auf die Nebengewäffer der Unstrut, mit Ausschluß der Wipper

und Helbe,

3) auf die weiße Elster und ihre sämmtlichen Nebengewässer;

III. auf sämmtliche Gewässer des Regierungsbezirks Erfurt.

Die Bezirksregierung ist ermächtigt, einzelne der unter Zisser I. 1, Zisser II. 1 und Zisser III. erwähnten Gewässer im Falle des Bedürsnisses von der Wintersschonzeit auszunehmen. Alle nicht geschlossen Gewässer, welche der Wintersschonzeit nicht unterworsen sind, unterliegen der Frühjahrsschonzeit.

Diejenige Stelle der Gewässer, von welcher an aufwärts die Winterschonzeit und abwärts die Frühjahrsschonzeit beginnt, soll, soweit erforderlich, durch örtliche, von der Staatsregierung herzustellende Merkmale kenntlich gemacht werden.

S. 7.

Für die Dauer der jährlichen Schonzeit ist in den derfelben unterworfenen Strecken der Gewässer jede Art des Fischfanges verboten, soweit nicht die nach-

folgende Ausnahme einfritt.

Die Bezirksregierung ist ermächtigt, den Betrieb der Fischerei in den der Frühjahrsschonzeit unterworfenen Gewässern an drei Tagen jeder in die Schonzeit fallenden Woche zu gestatten, soweit nicht dringende Rücksichten auf Erhaltung des Fischbestandes entgegenstehen.

Bei dieser ausnahmsweisen Gestattung ist jedoch die Verwendung solcher an sich erlaubter Fangmittel auszuschließen, welche vorzugsweise geeignet sind,

die junge Fischbrut zu zerstören.

Die näheren Vorschriften hierüber sind eintretenden Falls im Wege der

Polizeiverordnung zu erlassen.

Der Betrieb der Fischerei vermittelst ständiger Vorrichtungen (Wehre, Zäune, Selbstfänge für Lachs und Aal, feststehende Networrichtungen, Sperrnetze u. s. w.), ingleichen vermittelst schwimmender oder am Ufer oder Flußbette befestigter oder verankerter Netze oder Reusen (Hamen u. s. w.) darf während der jährlichen Schonzeit in keinem Falle gestattet werden.

Ausschließlich für den Fang von Lachsen, Lachsforellen, Finten, Maifischen und Stinten kann während der Frühjahrsschonzeit die in Alinea 2 erwähnte dreitägige Frist bis zu höchstens funf Tagen einer jeden in die Schonzeit fallenden

Woche von der Bezirksregierung erstreckt werden.

S. 8.

Während der Dauer der in den §§. 4 bis 6 vorgeschriebenen wöchentlichen und jährlichen Schonzeiten muffen die durch das Fischereigesetz vom 30. Mai 1874 nicht

nicht beseitigten ständigen Fischereivorrichtungen in nicht geschlossenen Gewässern hinweggeräumt ober abgestellt sein (§. 28 des Gesetzes).

6. 9.

Die §§. 3 Alinea 2 bis §. 7 finden auf den Krebsfang keine Anwendung. In der Zeit vom 1. November dis zum 31. Mai ist der Fang von Krebsen in allen nicht geschlossenen Gewässern verboten. Gelangen Krebse während der angeordneten Schonzeit lebend in die Gewalt des Fischers, so sind dieselben mit der zu ihrer Erhaltung erforderlichen Vorsicht sofort wieder in das Wasser zu setzen.

§. 10.

Beim Fischfange in nicht geschlossenen Gewässern ift verboten:

Bu S. 22 Biffer 3.

1) die Anwendung schädlicher oder explodirender Stoffe (giftiger Köder oder Mittel zur Betäubung oder Vernichtung der Fische, Sprengspatronen oder anderer Sprengmittel u. s. w.) (§. 21 des Gesehes);

2) die Anwendung von Mitteln zur Verwundung der Fische, als: Fallen mit Schlagfedern, Gabeln, Aalharken, Speere, Stecheisen, Stangen, Schießwaffen u. s. w. Der Gebrauch von Angeln ift gestattet. Die Verwendung von Speeren und Eisen (nicht jedoch der Aalharken) kann zum Zwecke des Aalfangs von der Bezirksregierung in dringenden Fällen und nöthigenfalls unter Festsehung einer bestimmten Konstruktion für dieses Fangmittel ausnahmsweise gestattet werden;

3) das Zusammentreiben der Fische bei Nacht vermittelst Leuchten oder

Fackeln.

S. 11.

Ohne Erlaubniß der Aufsichtsbehörde dürfen nicht geschlossene Gewässer zum Zwecke des Fischsangs weder abgedämmt, noch abgelassen oder ausgeschöpft werden.

S. 12.

Fischwehre, Fischzäune und damit verbundene sogenannte Selbstfänge für Lachs und Aal dürfen außer dem Falle einer bestehenden Berechtigung nicht neu angelegt werden.

§. 13.

Nach Ablauf von drei Jahren, vom Erlaß dieser Verordnung an gerechnet, 3ª §. 22 3isser 4. dürfen beim Fischfange in nicht geschlossenen Gewässern vorbehaltlich der nachfolgenden Ausnahme keine Fanggeräthe (Netze und Gestechte jeder Art und Benennung) angewendet werden, deren Deffnungen (Maschen) im nassen Zustande an jeder Seite (von Knoten zu Knoten) nicht mindestens eine Weite von 2,5 Centimeter haben.

Diese Vorschrift erstreckt sich auf alle Theile oder Abtheilungen der Fang-

geräthe.

Die Bezirksregierung ist ermächtigt, Ausnahmen von dieser Vorschrift im Kalle des Bedürfnisses für bestimmte Arten von Fanggeräthen zuzulassen.

Fanggeräthe, welche ausschließlich für den Fang von Aal bestimmt sind, dürfen eine Weite der Deffnungen von mindestens 1,5 Centimeter haben.

§. 14.

(Nr. 8527.)

§. 14.

Ohne Erlaubniß der Auffichtsbehörde (S. 46 des Gefetes) durfen am Ufer eines fließenden Gewäffers oder im Flugbette befestigte oder verankerte nicht ständige Fischereivorrichtungen (Hamen u. f. w.) oder schwimmende Nepe sich niemals weiter, als über die Sälfte des Wafferlaufs in feiner Breite, bei gewöhnlichem niedrigen Wafferstande vom Ufer aus gemeffen, erstrecken.

Mehrere derartige Fischereivorrichtungen durfen gleichzeitig auf derselben ober auf der entgegengesetten Uferseite nur in einer Entfernung von einander ausgeworfen ober angebracht sein, welche mindestens das Dreifache ber Längen-

ausdehnung des größten Netes beträgt.

§. 15.

Bu S. 22 Biffer 5.

Der Betrieb der Fischerei in schiffbaren Gewässern barf bie Schiffahrt

nicht hindern oder stören.

Feste oder schwimmende Fischereivorrichtungen und alle sonstigen Kanggerathe muffen so aufgestellt oder ausgelegt sein, daß die freie Fahrt der Schiffe und Fähren, sowie der Wasserabfluß in nachtheiliger Weise nicht behindert wird.

Buwiderhandlungen gegen die Vorschriften biefer Verordnung werden, insoweit dieselben nicht den Strafbestimmungen des Fischereigesetzes vom 30. Mai 1874 (SS. 49 ff.) oder des Strafgesethuchs für das Deutsche Reich unterliegen, mit Geldstrafe bis zu 150 Mark Reichsmunze oder Saft bestraft.

Zugleich kann auf Einziehung der bei der Ausübung der Fischerei ver-

wandten unerlaubten Fanggeräthe erkannt werden.

S. 17.

Der Minister für die landwirthschaftlichen Angelegenheiten ist ermächtigt, die Vorschriften dieser Berordnung über die Schonzeiten in den §§. 3 bis 7 und S. 9, über verbotene Fangmittel in den SS. 10 bis 12, über die Beschaffenheit erlaubter Fanggeräthe und über die Beschränkungen in der Benutung derfelben in den SS. 13 und 14 für diejenigen Gewäffer oder Strecken der= felben ganz oder theilweise außer Kraft zu setzen, welche nicht ausschließlich Unferer Hoheit unterworfen sind.

§. 18.

Alle auf den Gegenstand dieser Verordnung bezüglichen, auf Geset oder Berordnung beruhenden Vorschriften treten, soweit sie den Vorschriften dieser Berordnung entgegenstehen, außer Kraft.

Urkundlich unter Unserer Höchsteigenhändigen Unterschrift und beigedrucktem

Königlichen Insiegel.

Gegeben Berlin, den 2. November 1877.

(L. S.) Wilhelm. Friedenthal. (Nr. 8528.) Verordnung, betreffend die Ausführung des Fischereigeseiges in der Provinz Schleswig-Holstein. Vom 2. November 1877.

Wir Wilhelm, von Gottes Gnaden König von Preußen x. verordnen auf Grund und zur Ausführung des Fischereigesetes vom 30. Mai 1874 (Gesetz-Samml. S. 197 ff.) für die Provinz Schleswig-Holstein nach Anhörung des Provinziallandtages derselben, sowie der Nitterz und Landschaft des Kreises Herzogthum Lauenburg, was folgt:

§. 1.

Alls Grenze der Binnenfischerei gegen die Küstenfischerei soll in der Sider 3u §. 3 des Gesehes. die Linie gelten, welche durch die Tönninger Fähre gebildet wird.

Die Fischerei in der Elbe gehört zur Küstenfischerei bis zu der Linie, welche von Ufer zu Ufer den Fluß da durchschneidet, wo die Ilmenau in die Elbe

mündet.

Die vorbezeichneten Grenzen der Küsten- und Binnenfischerei sollen durch von der Staatsregierung herzustellende örtliche Merkmale kenntlich gemacht werden.

§. 2.

Beim Fischfang in nicht geschlossenen, der Küsten= oder Binnenfischerei 3u §. 22 Zisser 1. unterworfenen Gewässern finden folgende Vorschriften Anwendung:

- 1) Die Fischerei auf Fischsamen ist verboten.
- 2) Fische der nachbenannten Arten dürfen nicht gefangen werden, wenn sie, von der Kopfspiße bis zum Schwanzende gemessen, nicht mindestens folgende Länge haben:

	Stör (Acipenser sturio)	100 Cer	timeter.
	Lachs (Salm, Salmo salar)	50	
	Madue-Marane (Coregonus maraena)	40	
	Mal (Anguilla vulgaris))	
	Rapfen (Raapfen, Raapf, Schied, Aspius vorax)		
	Sanbart (Lucioperca sandra)	- Summ	
	Schaalsee-Marane	30	5
	Braffen (Blei, Abramis brama))	
	Secht (Esox lucius)	00.675	
	Lachstorelle (Meerforelle, Gilberlachs, Strand-	10.64	
	lachs, Salmo trutta)	28	
	Rarpfen (Cyprinus carpio)	7 40	
	Finte (Clupea finta)		
	Barbe (Barbus fluviatilis)	10000000	
	Maifisch (Allse, Clupea alosa)		
Jahrgang 1877.	(Nr. 8528.) 43		Mand

Alland (Idus melanotus))	
Döbel (Squalius cephalus)	
Schlei (Tinca vulgaris)	20 Centimeter,
Schnepel (Schnäpel, Coregonus oxyrynchus)	20 Centimeter,
Usch (Alesche, Thymallus vulgaris)	
Forelle (Salmo fario)	
Rarausche (Carassius vulgaris)	
Rleine Marane (Coregonus albula)	
Rothfeder (Scardinius erytrophthalmus)}	15 .
Barich (Perca fluviatilis)	
Rothauge (Leuciscus rutilus)	
Rrebs (gemeiner Flußfrebs, Astacus fluviatilis)	10 *

3) Fischsamen, ingleichen Fische der unter Ziffer 2 bezeichneten Arten, welche das daselbst vermerkte Maß nicht erreichen, sind, wenn sie lebend in die Gewalt des Fischers fallen, sofort mit der zu ihrer Erhaltung erforderlichen Vorsicht wieder in das Wasser zu setzen.

4) Zum Besetzen der zur Fischzucht dienenden Gewässer kann die Aufsichtsbehörde (h. 46 des Gesetzes) einzelnen Fischereiberechtigten das Fangen von Fischen und Krebsen unter dem in Nr. 2 bestimmten Maße zeitweilig und widerruflich gestatten.

§. 3.

Vorbehaltlich der oben in §. 2 Ziffer 4 und im §. 27 des Fischereigesetzes zugestandenen Ausnahmen dürfen Fischsamen und Fische der im §. 2 Ziffer 2 bezeichneten Arten unter dem daselbst angegebenen Maße weder seilgeboten, noch verkauft, noch versandt werden, ohne Unterschied, ob sie aus geschlossenen oder nicht geschlossenen Gewässern gewonnen sind.

S. 4

Bu §. 22 Biffer 2.

Geschlossene Gewässer sind einer Schonzeit nicht unterworfen.

Alle nicht geschlossenen, der Küsten- oder Binnenfischerei unterworfenen Gewässer unterliegen einer wöchentlichen Schonzeit.

Richt geschlossene, der Binnenfischerei unterworfene Gewässer unterliegen

außerdem einer jährlichen Schonzeit.

§. 5

Die wöchentliche Schonzeit erstreckt sich auf die Zeit von Sonnenuntergang am Sonnabend bis Sonnenuntergang am Sonntag. Während derselben ist der Betrieb der Fischerei in Küsten- oder nicht geschlossenen Binnensischereis Gewässern, vorbehaltlich der nachfolgenden Ausnahmen, verboten.

Das Angeln mit der Ruthe kann während der wöchentlichen Schonzeit, jedoch mit Ausschluß der Winterschonzeit (g. 6), von der Regierung gestattet

werden.

Im Gebiete der Küstenfischerei ist es den Fischern, welche die sogenannte stille Fischerei ohne ständige Vorrichtungen mit Setznetzen, Reusen, Korben oder Angeln Angeln betreiben, gestattet, die ausgelegten Gezeuge während der wöchentlichen

Schonzeit nachzusehen, auszunehmen und wieder auszusehen.

Die Regierung ist ermächtigt, dieselbe Ausnahme für Gewässer, welche dem Gebiete der Binnenfischerei angehören, zuzulassen, wenn daraus nachtheilige Hindernisse für den Zug der Wandersische nicht zu befürchten sind. Auch kann in den der Küstensischerei unterworfenen Gewässern bei dringendem Bedürsnisse zeitweilig der Fang bestimmter Arten von Fischen während der wöchentlichen Schonzeit von der Regierung gestattet werden.

§. 6.

Die jährliche Schonzeit tritt entweder im Winter oder im Frühjahr ein und erstreckt sich im Winter auf die Zeit vom 15. Oktober bis zum 14. Dezember und im Frühjahr auf die Zeit vom 10. April bis zum 9. Juni.

Eine und dieselbe Strecke eines Gewässers soll nur einer jährlichen Schon-

zeit unterworfen werden (vergleiche jedoch S. 8).

S. 7.

Die Winterschonzeit findet Unwendung auf nachfolgende für den Laich der Salmoniden geeignete Binnenfischerei-Gewässer:

1) den See Schlief,

2) den Sylderbed, welcher in die Auenwig fließt, Kreis Habersleben,

3) ben Lachsmühlenbach bei Warnit,

4) die Langballigauer Au,

5) die Schwansbeck,

6) die Aschauer Au.

Die Regierung ist ermächtigt, im Falle des Bedürfnisses andere, vorstehend unter Ziffer 1 bis 6 nicht aufgeführte Gewässer der Winterschonzeit zu unterwerfen.

Alle nicht geschlossenen Binnenfischerei-Gewässer, welche der Winterschonzeit

nicht unterworfen sind, unterliegen der Frühjahrsschonzeit.

Diesenige Stelle der Gewässer, von welcher an auswärts die Winterschonzeit und abwärts die Frühjahrsschonzeit beginnt, soll, soweit erforderlich, durch örtliche, von der Staatsregierung herzustellende Merkmale kenntlich gemacht werden.

§. 8.

In dem zum Kreise Herzogthum Lauenburg gehörigen Theile des Schaalsees, welcher im Uebrigen der Frühjahrsschonzeit unterworfen ist, darf während der Laichzeit der Maräne vom 15. November die zum 7. Dezember jeden Jahres auf der Tiese des Sees und am Schaarberge nicht gesischt werden.

Ausnahmen von diesem Verbote können von der Regierung für Zwecke der künstlichen Fischzucht und Behufs Verpflanzung der Maräne in andere Ge-

wässer zugelassen werden.

S. 9.

Für die Dauer der jährlichen Schonzeit ist in den derfelben unterworfenen Strecken der Gewässer jede Art des Fischfanges verboten, soweit nicht die nach-

folgende Ausnahme eintritt.

Die Regierung ist ermächtigt, den Betrieb der Fischerei in den der Frühjahrsschonzeit unterworfenen Gewässern an drei Tagen jeder in die Schonzeit fallenden Woche zu gestatten, soweit nicht dringende Rücksichten auf Erhaltung des Fischbestandes entgegenstehen.

Bei dieser ausnahmsweisen Gestattung ist jedoch die Verwendung solcher an sich erlaubter Fangmittel auszuschließen, welche vorzugsweise geeignet sind,

die junge Fischbrut zu zerstören.

Die näheren Vorschriften hierüber find eintretenden Falls im Wege der

Polizeiverordnung zu erlassen.

Der Betrieb der Fischerei vermittelst ständiger Borrichtungen (Wehre, Zäune, Selbstfänge für Lachs und Aal, feststehende Nehvorrichtungen, Sperrnetze u. s. w.), ingleichen vermittelst schwimmender oder am User oder Flußbette befestigter oder verankerter Netze oder Reusen (Hamen u. s. w.) darf während der jährlichen Schonzeit in keinem Falle gestattet werden.

Ausschließlich für den Fang von Lachsen, Lachsforellen, Finten, Maisischen und Stinten kann während der Frühjahrsschonzeit die in Alinea 2 erwähnte dreitägige Frist die zu höchstens fünf Tagen einer jeden in die Schonzeit fallenden

Woche von der Bezirksregierung erstreckt werden.

§. 10.

Während der Dauer der in den §§. 4 bis 7 vorgeschriebenen wöchentslichen und jährlichen Schonzeiten mussen die durch das Fischereigesetz vom 30. Mai 1874 nicht beseitigten ständigen Fischereivorrichtungen in nicht geschlossenen Gewässern hinweggeräumt oder abgestellt sein (§. 28 des Gesetzes).

S. 11.

Die SS. 4 Allinea 2 und 3 bis S. 9 finden auf den Krebsfang keine An-

wendung.

Bu S. 22 Biffer 3.

In der Zeit vom 1. November bis zum 31. Mai ist der Fang von Krebsen in allen nicht geschlossenen Gewässern verboten. Gelangen Krebse während der angeordneten Schonzeit lebend in die Gewalt des Fischers, so sind dieselben mit der zu ihrer Erhaltung erforderlichen Vorsicht sofort wieder in das Wasser zu setzen.

§. 12.

Beim Fischfange in nicht geschlossenen Gewässern ist verboten:

1) die Anwendung schädlicher oder explodirender Stoffe (giftiger Köder oder Mittel zur Betäubung oder Vernichtung der Fische, Sprengpatronen oder anderer Sprengmittel u. s. w.) (§. 21 des Gesetzes);

2) die Anwendung von Mitteln zur Verwundung der Fische, als Fallen mit Schlagfedern, Gabeln, Aalharken, Lyster, Speere, Stecheisen, Stangen, Schießwaffen u. s. w. Die Verwendung von Speeren und Sisen (nicht jedoch der Aalharken) kann zum Zwecke des Aalfangs von der Regierung in dringenden Fällen und nöthigenfalls unter Festsehung einer bestimmten Konstruktion für dieses Fangmittel ausnahms-weise gestattet werden.

Der Gebrauch von Pilken und Angeln ift zuläffig;

3) in sämmtlichen Gewässern der Ostküste die Anwendung von Schleppneten, welche mittelst Segel- oder Dampstraft auf dem Boden der Gewässer geschleppt werden (Zeesen u. s. w);

4) das Zusammentreiben der Fische bei Nacht vermittelst Leuchten oder Fackeln.

§. 13.

Fischwehre, Fischzäune und damit verbundene sogenannte Selbstfänge für Lachs und Aal dürfen außer dem Falle einer bestehenden Berechtigung nicht neu angelegt werden.

§. 14.

Rach Ablauf von drei Jahren, vom Erlaß dieser Berordnung an gerechnet, 3u §. 22 3iffer 4. dürsen beim Fischsange in nicht geschlossenen Gewässern, vorbehaltlich der nachfolgenden Ausnahme, keine Fanggeräthe (Netze, Geslechte 2c. jeder Art und Benennung) angewandt werden, deren Deffnungen (Maschen) im nassen Zustande an jeder Seite (von Knoten zu Knoten) nicht mindestens eine Weite von 2,5 Centimeter haben.

Diese Vorschrift erstreckt sich auf alle Theile und Abtheilungen der Fang-

geräthe.

Die Regierung ist ermächtigt, Ausnahmen von dieser Vorschrift im Falle

des Bedürfniffes für bestimmte Arten von Fanggeräthen zuzulaffen.

Die obige Maschenweite ist nicht erforderlich für Netze, welche ausschließlich zum Fangen von Heringen, Sprotten, Sardellen, Stinten, Neunaugen, Hornsischen und Krabben bestimmt sind. Fanggeräthe, welche ausschließlich für den Fang von Aal bestimmt sind, dürfen eine Weite der Dessnungen von mindestens 1,5 Centimeter haben.

§. 15.

Ohne Erlaubniß der Aufsichtsbehörde (S. 46 des Gesetzes) dürfen am User eines fließenden Gewässers oder im Flußbette besestigte oder verankerte nicht ständige Fischereivorrichtungen (Hamen u. s. w.) oder schwimmende Netze sich niemals weiter als über die Hälfte des Wasserlaufs in seiner Breite — bei gewöhnlichem niedrigen Wasserstande vom User aus gemessen — erstrecken.

Mehrere derartige Fischereivorrichtungen dürfen gleichzeitig auf derselben oder auf der entgegengesetzten Uferseite nur in einer Entsernung von einander ausgeworfen oder angebracht sein, welche mindestens das Dreifache der Längen-

ausdehnung des größten Neges beträgt.

§. 16.

S. 16.

Die Werbung von Seegewächsen unter Wasser ist verboten. Ausnahmen können von der Regierung gestattet werden.

S. 17.

Bu §. 22 Biffer 5.

Der Betrieb der Fischerei in schiffbaren Gewäffern darf die Schiffahrt

nicht hindern oder stören.

Feste oder schwimmende Fischereivorrichtungen und alle sonstigen Fanggeräthe mussen so aufgestellt oder ausgelegt sein, daß die freie Fahrt der Schiffe und Fähren, sowie der Wasserabsluß in nachtheiliger Weise nicht behindert wird.

S. 18.

Auf den zur Beaussichtigung der Fischerei benutten Dienstfahrzeugen sollen der Königliche Obersischmeister eine rothe Flagge, in deren weißem Schilde sich der Preußische Abler befindet, und einen Wimpel mit Preußischem Abler, die übrigen Fischerei-Aussichtsbeamten nur eine solche Flagge oder Wimpel führen. Bei Nacht tritt an deren Stelle eine rothe Signallaterne.

Die von Privaten ober Genoffenschaften angestellten Aufsichtsbeamten

führen eine von der Regierung näher zu bestimmende Flagge.

Sobald die Flagge, beziehungsweise der Wimpel, bei Nacht die rothe Signallaterne eines Fischerei-Aufsichtsbeamten aufgezogen wird, muß Jeder, welcher mit dem Betriebe einer Fischerei beschäftigt ist, sogleich die Segel streichen und beilegen oder mit dem Rudern einhalten; auch darf derselbe nicht früher von der Stelle weichen, als bis von dem Aufsichtsbeamten dazu Erlaubniß ertheilt worden ist.

§. 19.

Zuwiderhandlungen gegen die Vorschriften dieser Verordnung werden, insoweit dieselben nicht den Strasbestimmungen des Fischereigesetes vom 30. Mai 1874 (§§. 49 ff.) oder des Strasgesethuchs für das Deutsche Reich unterliegen, mit Geldstrase dis zu 150 Mark Reichsmunze oder Haft bestraft.

Zugleich kann auf Einziehung der bei der Ausübung der Fischerei ver-

wandten unerlaubten Fanggeräthe erkannt werden.

§. 20.

Der Minister für die landwirthschaftlichen Ungelegenheiten ist ermächtigt, die Vorschriften dieser Verordnung über die Schonzeiten in den §§. 4 bis 9 und §. 11, über verbotene Fangmittel in den §§. 12 bis 14, über die Beschaffenheit erlaubter Fanggeräthe und über Veschränkungen in der Venutzung derselben in den §§. 14 und 15 für diesenigen Gewässer oder Strecken derselben ganz oder theilweise außer Kraft zu sehen, welche nicht ausschließlich Unserer Hoheit unterworfen sind.

§. 21,

§. 21.

Alle auf den Gegenstand dieser Berordnung bezüglichen, auf Geset oder Berordnung beruhenden Vorschriften treten, soweit sie den Vorschriften dieser Berordnung entgegenstehen, außer Rraft.

Urkundlich unter Unserer Höchsteigenhändigen Unterschrift und beigedrucktem Königlichen Insiegel.

Gegeben Berlin, den 2. November 1877.

(L. S.) Wilhelm.

Friedenthal.

(Nr. 8529.) Berordnung, betreffend die Ausführung bes Fischereigefetes in der Proving Hannover. Vom 2. November 1877.

Sir Wilhelm, von Gottes Gnaden König von Preußen 2c. verordnen auf Grund und zur Ausführung des Fischereigesetzes vom 30. Mai 1874 (Geset Samml. S. 197 ff.) für die Provinz Hannover nach Anhörung des Provinziallandtages, was folgt:

S. 1.

In den größeren Strömen foll als Grenze der Binnenfischerei gegen die 3u §. 3 bes Gesetes. Rüftenfischerei gelten:

- 1) in der Elbe: die Linie, welche von Ufer zu Ufer den Fluß da durch-schneidet, wo die Ilmenau in die Elbe mündet;
- 2) in der Ofte: die Linie, welche von der nördlichen, der Elbe zugekehrten Grenze der Feldmark Oberndorf im rechten Winkel, vom Ufer aus gemeffen, bis zum gegenüberliegenden Ufer führt;
- 3) in der Wefer: die Linie, welche rechtwinklig von der Bremen = Olden= burgischen Theilungsmarke zwischen der Ochtum und der Weser nach beiden Ufern der Weser führt;
- 4) in der Ems: die Linie, welche vom linken Ufer der Leda bei deren Ginmundung in die Ems, im rechten Winkel gemessen, bis zum gegenüberliegenden Ufer führt.

Die vorbezeichneten Grenzen der Rüften = und Binnenfischerei follen durch von der Staatsregierung herzustellende örtliche Merkmale kenntlich gemacht werden. (Nr. 8528-8529.) S. 2.

S. 2.

311 §. 22 Siffer 1. Beim Fischfang in nicht geschlossenen, der Küsten- oder Binnenfischerei unterworfenen Gewässern finden folgende Vorschriften Anwendung:

1) Die Fischerei auf Fischsamen ist verboten.

2) Fische der nachbenannten Arten dürfen nicht gefangen werden, wenn sie, von der Kopfspitze bis zum Schwanzende gemessen, nicht mindestens folgende Länge haben:

ence sunge guven.		
Stör (Acipenser sturio)	100	Centimeter,
Lachs (Salm, Salmo salar)	50	
Große Marane (Madue-Marane, Coregonus		
maraena)	40	
Sandart (Sander, Lucioperca sandra)		
Rapfen (Raapfen, Raapf, Schied, Aspius	35	
vorax)	00	-
Mal (Anguilla vulgaris)		
Barbe (Barbus fluviatilis)		
Blei (Brachsen, Brasse, Abramis brama)		
Secht (Esox lucius)		
Lachsforelle (Meerforelle, Silberlachs, Strand-	28	Esta Santa
lachs, Trump, Salmo trutta)	-	
Maififch (Alse, Clupea alosa)		
Finte (Clupea finta)		
Rarpfen (Cyprinus carpio)		
Schlei (Tinca vulgaris)		
Aland (Nerfling, Idus melanotus)		
Döbel (Squalius cephalus)	20	
Forelle (Salmo fario)		
Schnepel (Schnäpel, Coregonus oxyrynchus)		
Usch (Nesche, Thymallus vulgaris)		
Rarausche (Carassius vulgaris)		
Kleine Marane (Coregonus albula)		
Rothfeder (Scardinius erytrophthalmus)	15	
Barich (Perca fluviatilis)		
Plöte (Rothauge, Leuciscus rutilus)		
Krebs (gemeiner Flußfrebs, Astacus fluvia-		
tilis)	10	
	A 20	

3) Fischsamen, ingleichen Fische der unter Ziffer 2 bezeichneten Arten, welche das daselbst vermerkte Maß nicht erreichen, sind, wenn sie lebend in die Gewalt des Fischers fallen, sofort mit der zu ihrer Erhaltung erforderlichen Vorsicht wieder in das Wasser zu setzen.

4) Zum Besetzen der zur Fischzucht dienenden Gewässer kann die Aussichtsbehörde (§. 46 des Gesetzes) einzelnen Fischereiberechtigten das Fangen von Fischen und Krebsen unter dem in Nr. 2 bestimmten Maße zeitweilig und widerrusslich gestatten.

§. 3.

§. 3.

Vorbehaltlich der im §. 27 des Fischereigesetzes und im vorstehenden §. 2 Siffer 4 zugestandenen Ausnahmen dürsen Fischsamen und Fische der im §. 2 Siffer 2 bezeichneten Arten unter dem daselbst angegebenen Maße weder seilgeboten, noch verkauft, noch versandt werden, ohne Unterschied, ob sie aus geschlossenen oder nicht geschlossenen Gewässern gewonnen sind.

S. 4.

Geschlossene Gewässer sind einer Schonzeit nicht unterworfen. Alle nicht geschlossenen, der Küsten- oder Binnensischerei unterworfenen Gewässer unterliegen einer wöchentlichen Schonzeit.

Nicht geschlossene, der Binnenfischerei unterworfene Gewässer unterliegen

außerdem einer jährlichen Schonzeit.

S. 5.

Die wöchentliche Schonzeit erstreckt sich auf die Zeit von Sonnenunter-

gang am Sonnabend bis Sonnenuntergang am Sonntag.

Während derselben ist der Betrieb der Fischerei in Küsten- oder nicht gesschlossenen Binnensischerei-Gewässern, vorbehaltlich der nachfolgenden Ausnahmen, verboten.

Das Angeln mit der Ruthe kann während der wöchentlichen Schonzeit, jedoch mit Ausschluß der Winterschonzeit (§. 6), von der Landdrostei gestattet

werden.

Im Gebiete der Rüftenfischerei ist es den Fischern, welche die sogenannte stille Fischerei ohne ständige Vorrichtungen mit Setznetzen, Reusen, Körben oder Angeln betreiben, gestattet, die ausgelegten Gezeuge während der wöchentlichen Schonzeit nachzusehen, auszunehmen und wieder auszusehen.

Die Landdrostei ist ermächtigt, dieselbe Ausnahme für Gewässer, welche dem Gebiete der Binnensischerei angehören, zuzulassen, wenn daraus nachtheilige

Hindernisse für den Bug der Wanderfische nicht zu befürchten sind.

Auch kann in den, der Küstensischerei unterworfenen Gewässern bei dringendem Bedürfniß zeitweilig der Fang bestimmter Arten von Fischen während der wöchentlichen Schonzeit von der Landdrostei gestattet werden.

S. 6.

Die jährliche Schonzeit tritt entweder im Winter oder im Frühjahr ein und erstreckt sich im Winter auf die Zeit vom 15. Oktober bis zum 14. Dezember und im Frühjahr auf die Zeit vom 10. April bis zum 9. Juni.

Eine und dieselbe Strecke eines Gewässers foll nur einer jährlichen

Schonzeit unterworfen sein.

S. 7.

Die Winterschonzeit findet Anwendung auf nachfolgende, für den Laich der Salmoniden geeignete Binnensischerei-Gewässer:

Jahrgang 1877. (Nr. 8529.)

44

I. im

Bu S. 22 Biffer 2.

I. im Landbrofteibezirk Osnabrud:

- 1) auf die Hase und ihre sämmtlichen Nebengewässer von Bramsche an auswärts,
- 2) auf die Nebengewässer der Weser,
- 3) auf die Hunte und ihre Nebengewässer;

II. in den Landdrofteibezirken Stade und Luneburg:

- 1) auf sämmtliche rechtsseitige Nebengewässer der Aller von Verben an auswärts,
- 2) auf die Este und deren Nebengewässer und sämmtliche übrige linksseitige Nebengewässer der Elbe von der Este an auswärts;

III. im Landdrofteibezirk hannover:

- 1) auf sämmtliche Nebengewässer der Leine von Neustadt a. R. an auswärts,
- 2) auf sämmtliche Gewässer in den Kreisen Hameln und Wennigsen mit Ausnahme der Weser und Leine;

IV. im Landdrofteibezirk Sildesheim:

auf sämmtliche Gewässer des Bezirks mit Ausnahme der Werra, Fulda, Weser und Fuhse. Die Leine unterliegt der Winterschonzeit jedoch erst von der nördlichen Braunschweigischen Grenze an aufwärts.

Alle übrigen nicht geschlossenen Binnenfischerei-Gewässer unterliegen der

Frühjahrsschonzeit.

Diejenige Stelle der Gewässer, von welcher an auswärts die Winterschonzeit und abwärts die Frühjahrsschonzeit beginnt, soll, soweit erforderlich, durch örtliche, von der Staatsregierung herzustellende Merkmale kenntlich gemacht werden.

S. 8.

Für die Dauer der jährlichen Schonzeit ist in den derselben unterworfenen Strecken der Gewässer jede Art des Fischsanges verboten, soweit nicht die nach-

folgende Ausnahme eintritt.

Die Landdrostei ist ermächtigt, den Betrieb der Fischerei in den der Frühjahrsschonzeit unterworfenen Gewässern an drei Lagen jeder in die Schonzeit fallenden Woche zu gestatten, soweit nicht dringende Rücksichten auf Erhaltung des Fischbestandes entgegenstehen.

Bei dieser ausnahmsweisen Gestattung ist jedoch die Verwendung solcher an sich erlaubter Fangmittel auszuschließen, welche vorzugsweise geeignet sind,

die junge Fischbrut zu zerstören.

Die näheren Vorschriften hierüber sind eintretenden Falls im Wege der

Polizeiverordnung zu erlassen.

Der Betrieb der Fischerei vermittelst ständiger Vorrichtungen (Wehre, Zäune, Selbstfänge für Lachs und Aal, feststehende Netvorrichtungen, Sperrnete

nehe u. s. w.), ingleichen vermittelst schwimmender oder am Ufer oder Flußbette besestigter oder verankerter Nehe oder Reusen (Hamen u. s. w.) darf während

der jährlichen Schonzeit in keinem Falle gestattet werden.

Ausschließlich für den Fang von Lachsen, Lachsforellen, Finten, Maifischen und Stinten kann während der Frühjahrsschonzeit die in Alinea 2 erwähnte dreitägige Frist dis zu höchstens fünf Tagen einer jeden in die Schonzeit fallenden Woche von der Landdrostei erstreckt werden.

S. 9.

Während der Dauer der in den §§. 4 bis 7 vorgeschriebenen wöchentlichen und jährlichen Schonzeiten müffen die durch das Fischereigesetzt vom 30. Mai 1874 nicht beseitigten ständigen Fischereivorrichtungen in nicht geschlossenen Gewässern hinweggeräumt oder abgestellt sein (§. 28 des Gesetzes).

S. 10.

Die SS. 4 Allinea 2 und 3 bis S. 8 finden auf den Krebsfang keine Un-

wendung.

In der Zeit vom 1. November bis zum 31. Mai ist der Fang von Krebsen in allen nicht geschlossenen Gewässern verboten. Gelangen Krebse während der angeordneten Schonzeit lebend in die Gewalt des Fischers, so sind dieselben mit der zu ihrer Erhaltung erforderlichen Vorsicht sofort wieder in das Wasser zu sehen.

§. 11.

Beim Fischfang in nicht geschlossenen Gewässern ist verboten:

Bu S. 22 Biffer 3.

- 1) die Anwendung schädlicher oder explodirender Stoffe (giftiger Köder oder Mittel zur Betäubung oder Vernichtung der Fische, Sprengpatronen oder anderer Sprengmittel u. s. w.) (§. 21 des Gesetzes);
- 2) die Anwendung von Mitteln zur Verwundung der Fische, als: Fallen mit Schlagfedern, Gabeln, Aalharken, Speere, Stecheisen, Stangen, Schießwaffen u. s. w.; der Gebrauch von Angeln ist gestattet. Die Verwendung von Speeren und Sisen (nicht jedoch der Aalharken) kann zum Zwecke des Aalfangs von der Landdrostei in dringenden Fällen und nöthigenfalls unter Festsetzung einer bestimmten Konstruktion für dieses Fangmittel ausnahmsweise gestattet werden;
- 3) das Zusammentreiben der Fische bei Nacht vermittelst Leuchten oder Fackeln.

§. 12.

Ohne Erlaubniß der Aufsichtsbehörde dürfen nicht geschlossene Gewässer zum Zwecke des Fischsanges weder abgedämmt, noch abgelassen oder ausgeschöpft werden.

§. 13.

Fischwehre, Fischzäune und damit verbundene sogenannte Selbstfänge für Lachs und Aal dürfen, außer dem Falle einer bestehenden Berechtigung, nicht neu angelegt werden.

(Nr. 8529.) 44* S. 14.

S. 14.

Bu §. 22 Biffer 4.

Nach Ablauf von drei Jahren, vom Erlaß dieser Berordnung an gerechnet, dürsen beim Fischsange in nicht geschlossenen Gewässern vorbehaltlich der nachfolgenden Ausnahme keine Fanggeräthe (Netze und Geslechte jeder Art und Benennung) angewendet werden, deren Oeffnungen (Maschen) im nassen Zustande an jeder Seite (von Knoten zu Knoten) nicht mindestens eine Weite von 2,5 Centimeter haben.

Diese Vorschrift erstreckt sich auf alle Theile oder Abtheilungen der Fang-

geräthe.

Die Landdroftei ist ermächtigt, Ausnahmen von dieser Vorschrift im

Falle des Bedürfnisses für bestimmte Arten von Fanggeräthen zuzulassen.

Die obige Maschenweite ist nicht erforderlich für Netze, welche ausschließlich zum Fangen von Beringen, Sardellen, Stinten, Neunaugen und Garneelen (Granaten) bestimmt sind. Fanggeräthe, welche ausschließlich für den Fang von Alal bestimmt sind, dürsen eine Weite der Oeffnungen von mindestens 1,5 Centimeter haben.

S. 15.

Ohne Erlaubniß der Aufsichtsbehörde (J. 46 des Gesetzes) dürfen am User eines sließenden Gewässers oder im Flußbette besestigte oder verankerte nicht ständige Fischereivorrichtungen (Hamen u. s. w.) oder schwimmende Netze sich niemals weiter, als über die Hälfte des Wasserlaufs in seiner Breite — bei gewöhnlichem niedrigen Wasserstande vom User aus gemessen — erstrecken.

Mehrere derartige Fischereivorrichtungen dürfen gleichzeitig auf derselben oder auf der entgegengesetzten Uferseite nur in einer Entsernung von einander ausgeworfen oder angebracht sein, welche mindestens das Dreifache der Längen-

ausdehnung des größten Neges beträgt.

S. 16.

Bu S. 22 Biffer 5.

Der Betrieb der Fischerei in schiffbaren Gewässern darf die Schiffahrt nicht hindern oder stören. Feste oder schwimmende Fischereivorrichtungen und alle sonstigen Fanggeräthe müssen so aufgestellt oder ausgelegt sein, daß die freie Fahrt der Schiffe und Fähren, sowie der Wasserabsluß in nachtheiliger Weise nicht behindert wird.

S. 17.

Nach erfolgter Ernennung von Fischerei-Aufsichtsbeamten für die Provinz Hannover sollen auf den zur Beaufsichtigung der Fischerei benutzen Dienstfahrzeugen der Königliche Obersischmeister eine rothe Flagge, in deren weißem Schilde sich der Preußische Abler befindet, und einen Wimpel mit Preußischem Abler, die übrigen Fischerei-Aufsichtsbeamten nur eine solche Flagge oder Wimpel führen. Bei Nacht tritt an deren Stelle eine rothe Signallaterne.

Die von Privaten oder Genoffenschaften angestellten Aufsichtsbeamten

führen eine von der Landdroftei näher zu bestimmende Flagge.

Sobald die Flagge beziehungsweise der Wimpel, bei Nacht die rothe Signallaterne eines Fischerei-Aufsichtsbeamten aufgezogen wird, muß Jeder, welcher

welcher mit dem Betriebe einer Fischerei beschäftigt ist, sogleich die Segel streichen und beilegen oder mit dem Rudern einhalten, auch darf derselbe nicht früher von der Stelle weichen, als bis von den Aufsichtsbeamten dazu Erlaubniß ertheilt worden ist.

§. 18.

Zuwiderhandlungen gegen die Vorschriften dieser Verordnung werden, insoweit dieselben nicht den Strafbestimmungen des Fischere'gesetes vom 30. Mai 1874 (§§. 49 ff.) oder des Strafgesetbuchs für das Deutsche Reich unterliegen, mit Geldstrafe dis zu 150 Mark Reichsmünze oder Haft bestraft. Zugleich kann auf Einziehung der bei der Ausübung der Fischerei verwandten unerlaubten Fanggeräthe erkannt werden.

S. 19.

Der Minister für die landwirthschaftlichen Angelegenheiten ist ermächtigt, die Vorschriften dieser Verordnung über die Schonzeiten in den §§. 4 bis 8 und §. 10, über verbotene Fangmittel in den §§. 11 bis 13, über die Beschaffenheit erlaubter Fanggeräthe und über Veschräntungen in der Benutung derselben in den §§. 14 und 15 für diesenigen Gewässer oder Strecken derselben ganz oder theilweise außer Kraft zu setzen, welche nicht ausschließlich Unserer Hoheit unterworfen sind.

§. 20.

Alle auf den Gegenstand dieser Verordnung bezüglichen, auf Geset oder Verordnung beruhenden Vorschriften, insbesondere die §§. 256 bis 260 des Hannoverschen Polizei-Strafgesetzes vom 25. Mai 1847 und die in den einzelnen Theilen der Provinz Hannover geltenden Verordnungen wegen der Maschen-weite der Netze treten, soweit sie den Vorschriften dieser Verordnung entgegensstehen, außer Kraft.

Urkundlich unter Unserer Höchsteigenhändigen Unterschrift und beigedrucktem Königlichen Insiegel.

Gegeben Berlin, den 2. November 1877.

(L. S.)

Wilhelm.

Friedenthal.

(Nr. 8530.) Verordnung, betreffend die Ausführung des Fischereigesetzes in der Provinz Westfalen. Vom 2. November 1877.

Wir Wilhelm, von Gottes Gnaden König von Preußen 2c. verordnen auf Grund und zur Ausführung des Fischereigesetzes vom 30. Mai 1874 (Gesetz-Samml. S. 197 ff.) für die Provinz Westfalen, nach Anhörung des Provinziallandtages, was folgt:

S. 1.

3u §. 22 Biffer 1.

Beim Fischfang in nicht geschlossenen Gewässern finden folgende Vorsschriften Anwendung:

1) Die Fischerei auf Fischsamen ist verboten.

2) Fische der nachbenannten Arten dürfen nicht gefangen werden, wenn sie, von der Kopfspitze dis zum Schwanzende gemessen, nicht mindestens folgende Länge haben:

fried chille through			
Stör (Acipenser sturio)		100 Cer	timeter,
Lachs (Salm, Salmo salar)		50	
Große Marane (Madue = Maran	ne, Coregonus		
		40	
Sandart (Zander, Lucioperca			
Rapfen (Raapfen, Raapf, S	chied. Aspius	07	
vorax)	}	35	0
Mal (Anguilla vulgaris)			
Barbe (Barbus fluviatilis)			
Blei (Brachsen, Brasse, Abram	is hramal		
Lachsforelle (Meerforelle, Silber	Jacke Strank		
lachs, Trump, Salmo trutt	allujo, Ottuno		
Maifisch (Miss Clumps aloss)	a)	28	
Maifijd (Alife, Clupea alosa)			
Finte (Clupea finta)			
Rarpfen (Cyprinus carpio)			
Secht (Esox lucius)			
Schlei (Tinca vulgaris)			
Mland (Nerfling, Idus melanot	1S)	00	
Döbel (Squalius cephalus)		20	3
Forelle (Salmo fario)			
Asch (Aesche, Thymallus vulgar			
Karausche (Carassius vulgaris)			
Kleine Marane (Coregonus al	bula)		
Rothfeder (Scardinius erytrop	hthalmus)}	15	
Barich (Perca fluviatilis)			
Plöte (Rothauge, Leuciscus ru			
Krebs (gemeiner Flußfrebs, Astac		10	
	A PARTY OF THE PAR		

3) Fischsamen, ingleichen Fische der unter Ziffer 2 bezeichneten Arten, welche das daselbst vermerkte Maß nicht erreichen, sind, wenn sie

lebend in die Gewalt des Fischers fallen, sofort mit der zu ihrer Erhaltung erforderlichen Vorsicht wieder in das Waffer zu feten.

4) Bum Befeten ber zur Fischzucht bienenden Gewäffer kann die Auffichtsbehörde (S. 46 des Gesetzes) einzelnen Fischereiberechtigten das Fangen von Fischen und Krebsen unter dem in Nr. 2 bestimmten Mage zeitweilig und widerruflich gestatten.

S. 2.

Vorbehaltlich der im S. 27 des Fischereigesetzes und im vorstehenden S. 1 Siffer 4 zugestandenen Ausnahmen durfen Fischsamen und Fische der im S. 1 Ziffer 2 bezeichneten Arten unter dem daselbst angegebenen Maße weder feilgeboten, noch verkauft, noch versandt werden, ohne Unterschied, ob sie aus geschlossenen oder nicht geschlossenen Gewässern gewonnen sind.

6. 3.

Geschlossene Gewäffer find einer Schonzeit nicht unterworfen. Alle nicht geschlossenen Gewässer unterliegen einer wöchentlichen und einer jährlichen Schonzeit.

Bu S. 22 Biffer 2.

S. 4.

Die wöchentliche Schonzeit erstreckt sich auf die Zeit von Sonnenuntergang am Sonnabend bis zum Sonnenuntergang am Sonntag.

Bahrend ber Dauer ber wöchentlichen Schonzeit ist jede Art bes Fisch-

fanges in nicht geschlossenen Gewässern verboten.

Die Bezirksregierung ift jedoch ermächtigt, den Fischern, welche die fogenannte stille Fischerei ohne ständige Borrichtungen mit Setzneten, Reusen, Körben ober Angeln betreiben, es zu geftatten, daß die ausgelegten Gezeuge mahrend ber wochentlichen Schonzeit nachgesehen, ausgenommen und wieder ausgesetzt werben, wenn daraus nachtheilige Hinderniffe für den Zug der Wanderfische nicht zu befürchten find.

Auch fann bas Angeln mit der Ruthe während der wöchentlichen Schonzeit, jedoch mit Ausschluß der Winterschonzeit (S. 5), von der Bezirksregierung

gestattet werden.

S. 5.

Die jährliche Schonzeit tritt entweder im Winter oder im Frühjahr ein und erstreckt sich im Winter auf die Zeit vom 15. Oktober bis zum 14. Dezember und im Frühjahr auf die Zeit vom 10. April bis zum 9. Juni.

Eine und dieselbe Strecke eines Gewässers foll nur einer jährlichen

Schonzeit unterworfen fein.

S. 6.

Die Winterschonzeit findet Anwendung auf nachfolgende, für den Laich ber Salmoniden geeignete Gewäffer, soweit diefelben innerhalb ber Proving Westfalen belegen sind:

1) auf die sämmtlichen Nebengewässer der Weser, von ihrer Mündung

in die Weser an auswärts;

2) auf die Ruhr und deren Rebengewäffer; (Nr. 8530.)

3) auf

3) auf die Lenne und beren Nebengewäffer;

4) auf die Lippe und ihre fämmtlichen Nebengewässer von der Mündung der Giesler an auswärts;

5) auf die Sieg und ihre fämmtlichen Nebengewäffer.

Alle übrigen nicht geschloffenen Gewäffer unterliegen der Frühjahrs-

schonzeit.

Diejenige Stelle der Gewässer, von welcher an auswärts die Winterschonzeit und abwärts die Frühjahrsschonzeit beginnt, soll, soweit erforderlich, durch örtliche, von der Staatsregierung herzustellende Merkmale kenntlich gemacht werden.

S. 7.

Für die Dauer der jährlichen Schonzeit ist in den derfelben unterworfenen Strecken der Gewässer jede Art des Fischfanges verboten, soweit nicht die nach-

folgende Ausnahme eintritt.

Die Bezirksregierung ist ermächtigt, den Betrieb der Fischerei in den der Frühjahrsschonzeit unterworfenen Gewässern an drei Tagen jeder in die Schonzeit fallenden Woche zu gestatten, soweit nicht dringende Rücksichten auf Erhaltung des Fischbestandes entgegenstehen.

Bei dieser ausnahmsweisen Gestattung ist jedoch die Verwendung solcher an sich erlaubter Fangmittel auszuschließen, welche vorzugsweise geeignet sind,

die junge Fischbrut zu zerstören.

Die näheren Vorschriften hierüber sind eintretenden Falls im Wege der

Polizeiverordnung zu erlassen.

Der Betrieb der Fischerei vermittelst ständiger Vorrichtungen (Wehre, Zäune, Selbstfänge für Lachs und Aal, seststehende Netvorrichtungen, Sperrnete u. s. w.), ingleichen vermittelst schwimmender oder am User oder Flußbette besestigter oder verankerter Nete oder Reusen (Hamen u. s. w.) darf während der jährlichen Schonzeit in keinem Falle gestattet werden.

Ausschließlich für den Fang von Lachsen, Lachsforellen, Tinten, Maisischen und Stinten kann während der Frühjahrsschonzeit die in Alinea 2 erwähnte dreitägige Frist die zu höchstens fünf Tagen einer jeden in die Schonzeit fallenden

Woche von der Bezirksregierung erstreckt werden.

S. 8.

Während der Dauer der in den §§. 4 bis 6 vorgeschriebenen wöchentlichen und jährlichen Schonzeiten müssen die durch das Fischereigesetz vom 30. Mai 1874 nicht beseitigten ständigen Fischereivorrichtungen in nicht geschlossenen Gewässern hinweggeräumt oder abgestellt sein (§. 28 des Gesetzes).

§. 9.

Die §§. 3 Alinea 2 bis §. 7 finden auf den Krebsfang keine Anwendung. In der Zeit vom 1. November bis zum 31. Mai ist der Fang von Krebsen in allen nicht geschlossenen Gewässern verboten.

(See

Gelangen Krebse während der angeordneten Schonzeit lebend in die Gewalt des Fischers, so sind dieselben mit der zu ihrer Erhaltung erforderlichen Vorsicht sofort wieder in das Wasser zu setzen.

§. 10.

Beim Fischfange in nicht geschlossenen Gewässern ift verboten:

Bu §. 22 Biffer 3.

1) die Anwendung schädlicher oder explodirender Stoffe (giftiger Röber oder Mittel zur Betäubung oder Bernichtung der Fische, Sprengpatronen ober anderer Sprengmittel u. f. m.) (S. 21 des Gefetes);

2) die Anwendung von Mitteln zur Berwundung der Fische, als: Fallen mit Schlagfedern, Gabeln, Malharten, Speere, Stecheisen, Stangen,

Schießwaffen u. s. w.

Der Gebrauch von Angeln ist gestattet.

Die Verwendung von Speeren und Gifen (nicht jedoch der Aalbarten) kann zum Zwecke bes Alfangs von der Bezirksregierung in bringenden Fällen und nöthigenfalls unter Festsetzung einer bestimmten Konstruttion für dieses Fangmittel ausnahmsweise gestattet werden;

3) das Zusammentreiben der Fische bei Nacht vermittelst Leuchten oder

Kackeln.

S. 11.

Fischwehre, Fischzäune und damit verbundene fogenannte Gelbstfänge für Lachs und Mal durfen außer dem Falle einer bestehenden Berechtigung nicht neu angelegt werden.

S. 12.

Nach Ablauf von drei Jahren, vom Erlaß diefer Verordnung an gerechnet, 3u g. 22 Siffer 4. dürfen beim Fischfange in nicht geschloffenen Gewäffern vorbehaltlich der nachfolgenden Ausnahme feine Fanggeräthe (Nete und Geflechte jeder Art und Benennung) angewendet werden, deren Deffnungen (Maschen) im naffen Zustande an jeder Seite (von Knoten zu Knoten) nicht mindestens eine Weite von 2,5 Centimeter haben.

Diese Vorschrift erstreckt sich auf alle Theile und Abtheilungen ber Fang-

aeräthe.

Die Bezirksregierung ist ermächtigt, Ausnahmen von diefer Vorschrift im Falle des Bedürfniffes für bestimmte Urten von Fanggerathen zuzulaffen.

Fanggeräthe, welche ausschließlich für den Fang von Aal bestimmt sind, dürfen eine Weite der Deffnungen von mindestens 1,5 Centimeter haben.

§. 13.

Ohne Erlaubniß der Aufsichtsbehörde (§. 46 des Gesetzes) dürfen am Ufer eines fließenden Gewäffers oder im Flugbette befestigte ober verankerte nicht ständige Fischereivorrichtungen (Hamen u. f. w.) oder schwimmende Netze sich niemals weiter, als über die Halfte des Wafferlaufs in seiner Breite - bei gewöhnlichem niedrigen Wafferstande vom Ufer aus gemeffen — erstrecken.

Jahrgang 1877. (Nr. 8530.)

Meh.

Mehrere derartige Fischereivorrichtungen dürfen gleichzeitig auf derselben oder auf der entgegengesetzten Uferseite nur in einer Entsernung von einander ausgeworfen oder angebracht sein, welche mindestens das Dreisache der Längenausdehnung des größten Netzes beträgt.

S. 14.

Bu S. 22 Biffer 5.

Der Betrieb der Fischerei in schiffbaren Gewässern darf die Schiffahrt

nicht hindern oder stören.

Feste oder schwimmende Fischereivorrichtungen und alle sonstigen Fanggeräthe müssen so aufgestellt oder ausgelegt sein, daß die freie Fahrt der Schiffe und Fähren, sowie der Wasserabsluß in nachtheiliger Weise nicht behindert wird.

S. 15.

Zuwiderhandlungen gegen die Vorschriften dieser Verordnung werden, insoweit dieselben nicht den Strasbestimmungen des Fischereigesetes vom 30. Mai 1874 (§§. 49 ff.) oder des Strasgesethuchs für das Deutsche Reich unterliegen, mit Geldstrase dis zu 150 Mark Reichsmünze oder Haft bestraft.

Zugleich kann auf Einziehung der bei der Ausübung der Fischerei ver-

wandten unerlaubten Fanggeräthe erkannt werden.

S. 16.

Der Minister für die landwirthschaftlichen Angelegenheiten ist ermächtigt, die Vorschriften dieser Verordnung über die Schonzeiten in den §§. 3 bis 7 und §§. 9, über verbotene Fangmittel in den §§. 10 und 11, über die Veschaffen- heit erlaubter Fanggeräthe und über Veschräntungen in der Benuhung derselben in den §§. 12 und 13 für diesenigen Gewässer oder Strecken derselben ganz oder theilweise außer Kraft zu sehen, welche nicht ausschließlich Unserer Hoheit unterworfen sind.

S. 17.

Alle auf den Gegenstand dieser Verordnung bezüglichen, auf Geset oder Verordnung beruhenden Vorschriften treten, soweit sie den Vorschriften dieser Verordnung entgegenstehen, außer Kraft.

Urkundlich unter Unserer Höchsteigenhändigen Unterschrift und beigedrucktem Königlichen Insiegel.

Gegeben Berlin, den 2. November 1877.

(L. S.) Wilhelm.

Friedenthal.

(Nr. 8531.) Berordnung, betreffend bie Ausführung bes Fischereigesehes in ber Rheinproving. Bom 2. November 1877.

Wir Wilhelm, von Gottes Gnaden König von Preußen x. verordnen auf Grund und zur Ausführung des Fischereigesetzes vom 30. Mai 1874 (Gesetz-Samml. S. 197 ff.) für die Rheinprovinz nach Anhörung des Provinziallandtages, was folgt:

6. 1.

Beim Fischfang in nicht geschlossenen Gewässern finden folgende Bor- 3u §. 22 Sisser 1. schriften Anwendung:

1) Die Fischerei auf Fischsamen ist verboten.

2) Fische der nachbenannten Arten dürfen nicht gefangen werden, wenn fie, von der Kopfspige bis zum Schwanzende gemessen, nicht mindestens folgende Länge haben:

Stör (Acipenser sturio) Lachs (Salm, Salmo salar)	100 ©	Centimeter,
Große Marane (Madue-Marane, Coregonus maraena) ————————————————————————————————————	40	ø
vorax) Raapf, Schied, Aspius	35	
Nal (Anguilla vulgaris) Barbe (Barbus fluviatilis) Blei (Brachsen, Brasse, Abramis brama) Lachsforelle (Meerforelle, Silberlachs, Strandlachs, Trump, Salmo trutta) Maifisch (Alse, Clupea alosa) Finte (Clupea finta) Karpfen (Cyprinus carpio) Hecht (Esox lucius).	- 28	g
Schlei (Schleihe, Tinca vulgaris) Aland (Nerfling, Idus melanotus) Döbel (Münne, Möne, Squalius cephalus) Forelle (Salmo fario) Mafrele (Nase, Chondrostoma nasus) Asrausche (Carassius vulgaris)	- 20	,
Reine Marane (Coregonus albula) Rothfeder (Scardinius erytrophthalmus) Barsch (Perca fluviatilis) Plöze (Rothauge, Leuciscus rutilus)	15	ø
Rrebs (gemeiner Flußtrebs, Astacus fluviatilis)	10	

3) Fischsamen, ingleichen Fische ber unter Biffer 2 bezeichneten Arten, welche das daselbst vermerkte Maß nicht erreichen, sind, wenn sie lebend in in die Gewalt des Fischers fallen, sofort mit der zu ihrer Erhaltung erforderlichen Vorsicht wieder in das Wasser zu setzen.

4) Zum Besehen der zur Fischzucht dienenden Gewässer kann die Aussichtsbehörde (h. 46 des Gesehes) einzelnen Fischereiberechtigten das Fangen von Fischen und Krebsen unter dem in Ziffer 2 bestimmten Maße zeitweilig und widerruslich gestatten.

§. 2.

Vorbehaltlich der im §. 27 des Fischereigesetzes und im vorstehenden §. 1 Ziffer 4 zugestandenen Ausnahmen dürfen Fischsamen und Fische der im §. 1 Ziffer 2 bezeichneten Arten unter dem daselbst angegebenen Maße weder feilgeboten, noch verkauft, noch versandt werden, ohne Unterschied, ob sie aus geschlossenen oder nicht geschlossenen Gewässern gewonnen sind.

S. 3

Su S. 22 Biffer 2.

Geschlossene Gewässer sind einer Schonzeit nicht unterworfen. Alle nicht geschlossenen Gewässer unterliegen einer wöchentlich en und einer jährlich en Schonzeit.

S. 4

Die wöchentliche Schonzeit erstreckt sich auf die Zeit von Sonnenuntersgang am Sonnabend bis Sonnenuntergang am Sonntag.

Während der Dauer der wöchentlichen Schonzeit ist jede Art des Fisch.

fanges in nicht geschlossenen Gewässern verboten.

Die Bezirksregierung ist jedoch ermächtigt, den Fischern, welche die sogenannte stille Fischerei ohne ständige Vorrichtungen mit Setnetzen, Reusen, Körben oder Angeln betreiben, es zu gestatten, daß die ausgelegten Gezeuge während der wöchentlichen Schonzeit nachgesehen, ausgenommen und wieder ausgesetzt werden, wenn daraus nachtheilige Hindernisse für den Zug der Wandersische nicht zu befürchten sind.

Auch kann das Angeln mit der Ruthe während der wöchentlichen Schonzeit, jedoch mit Ausschluß der Winterschonzeit (S. 5), von der Bezirksregierung

gestattet werden.

6. 5

Die jährliche Schonzeit tritt entweder im Winter oder im Frühjahr ein und erstreckt sich im Winter auf die Zeit vom 15. Oktober bis zum 14. Dezember und im Frühjahr auf die Zeit vom 10. April bis zum 9. Juni.

Eine und dieselbe Strecke eines Gewässers soll nur einer jährlichen Schon-

zeit unterworfen sein.

S. 6.

Die Frühjahrsschonzeit findet Anwendung auf nachfolgende Gewässer:

- 1) auf den Rhein,
- 2) = die Mosel,
- 3) = = Saar,
- 4) = = Lippe.

Alle Nebengewässer dieser Flüsse, sowie alle übrigen nicht geschlossenen Gewässer unterliegen der Winterschonzeit.

6. 7.

Für die Dauer der jährlichen Schonzeit ift in den derfelben unterworfenen Strecken der Gewässer jede Art des Fischfanges verboten, soweit nicht die nach-

folgende Ausnahme eintritt.

Die Bezirksregierung ist ermächtigt, den Betrieb der Fischerei in den der Frühjahrsschonzeit unterworfenen Gewässern an drei Tagen jeder in die Schonzeit fallenden Woche zu gestatten, soweit nicht dringende Rücksichten auf Erhaltung des Fischbestandes entgegenstehen.

Bei dieser ausnahmsweisen Gestattung ift jedoch die Verwendung solcher an sich erlaubter Fangmittel auszuschließen, welche vorzugsweise geeignet find,

die junge Fischbrut zu zerstören.

Die näheren Vorschriften hierüber sind eintretenden Falls im Wege der

Polizeiverordnung zu erlassen.

Der Betrieb der Fischerei vermittelst ständiger Vorrichtungen (Wehre, Bäune, Selbstfänge für Lachs und Mal, feststehende Netvorrichtungen, Sperrnete u. f. w.), ingleichen vermittelst schwimmender oder am Ufer oder Flußbette befestigter oder verankerter Netze oder Reusen (Hamen u. f. w.) darf während der jährlichen Schonzeit in keinem Falle gestattet werden.

Ausschließlich für den Fang von Lachsen, Lachsforellen, Finten, Maisischen und Stinten kann während der Frühjahrsschonzeit die in Alinea 2 erwähnte Frist bis zu höchstens funf Tagen einer jeden in die Schonzeit fallenden Woche

von der Bezirksregierung erstreckt werden.

6. 8.

Während der Dauer der in den §S. 4 bis 6 vorgeschriebenen wöchentlichen und jährlichen Schonzeiten muffen die burch das Fischereigesetz vom 30. Mai 1874 nicht beseitigten ständigen Fischereivorrichtungen in nicht geschlossenen Gewäffern hinweggeräumt oder abgestellt fein (S. 28 des Gesetes).

6. 9.

Die SS. 3 Alinea 2 bis S. 7 finden auf den Krebsfang keine Anwendung. In der Zeit vom 1. November bis zum 31. Mai ist der Fang von Krebsen in allen nicht geschloffenen Gewässern verboten. Gelangen Krebse mahrend ber angeordneten Schonzeit lebend in die Gewalt des Fischers, fo find diefelben mit der zu ihrer Erhaltung erforderlichen Vorsicht sofort wieder in das Wasser zu setzen.

S. 10.

Beim Fischfange in nicht geschlossenen Gewässern ist verboten:

1) die Anwendung schädlicher oder explodirender Stoffe (giftiger Röder oder Mittel zur Betäubung oder Vernichtung der Fische, Sprengpatronen oder anderer Sprengmittel u. f. w.) (S. 21 des Gesetzes); (Nr. 8531.)

Bu §. 22 Biffer 3.

2) die Anwendung von Mitteln zur Verwundung der Fische, als: Fallen mit Schlagfedern, Gabeln, Aalharken, Speere, Stecheisen, Stangen,

Schießwaffen u. s. w.

Der Gebrauch von Angeln ist gestattet. Die Verwendung von Speeren und Eisen (nicht jedoch der Aalharken) kann zum Zwecke des Aalfangs von der Bezirksregierung in dringenden Fällen und nöthigenfalls unter Festsehung einer bestimmten Konstruktion für dieses Fangmittel ausnahmsweise gestattet werden;

3) das Zusammentreiben der Fische bei Nacht vermittelst Leuchten oder

Facteln.

S. 11.

Ohne Erlaubniß der Aufsichtsbehörde dürfen nicht geschlossene Gewässer zum Zwecke des Fischfanges weder abgedämmt, noch abgelassen oder ausgeschöpft werden.

§. 12.

Fischwehre, Fischzäune und damit verbundene sogenannte Selbstfänge für Lachs und Aal dürfen außer dem Falle einer bestehenden Berechtigung nicht neu angelegt werden.

§. 13.

In 3. 22 Biffer 4.

Nach Ablauf von drei Jahren, vom Erlaß dieser Berordnung an gerechnet, dürfen beim Fischfange in nicht geschlossenen Gewässern vorbehaltlich der nachfolgenden Ausnahme keine Fanggeräthe (Netze, Fangvorrichtungen und Gessechte jeder Art und Benennung) angewendet werden, deren Deffnungen oder Maschen im nassen Zustande an jeder Seite (von Knoten zu Knoten) nicht mindestens eine Weite von 2,5 Centimeter haben. Diese Vorschrift erstreckt sich auf alle Theile oder Abtheilungen der Fanggeräthe.

Die Bezirksregierung ist ermächtigt, Ausnahmen von diefer Vorschrift im

Falle des Bedürfnisses für bestimmte Urten von Fanggeräthen zuzulaffen.

Fanggeräthe, welche ausschließlich für den Fang von Aal bestimmt sind, dürfen eine Weite der Dessnungen von mindestens 1,5 Centimeter haben.

§. 14.

Ohne Erlaubniß der Aufsichtsbehörde (S. 46 des Gesehes) dürfen am User eines fließenden Gewässers oder im Flußbette besestigte oder verankerte nicht ständige Tischereivorrichtungen oder schwimmende Netze sich niemals weiter als über die Hälfte des Wasserlaufs in seiner Breite, bei gewöhnlichem niedrigen Wasserstande vom User aus gemessen, erstrecken.

Mehrere derartige Fischereivorrichtungen dürfen gleichzeitig auf derfelben oder auf der entgegengesetzten Userseite nur in einer Entsernung von einander ausgeworfen oder angebracht sein, welche mindestens das Dreisache der Längen-

ausbehnung des größten Netes beträgt.

§. 15.

S. 15.

Der Betrieb der Fischerei in schiffbaren Gewässern darf die Schiffahrt 3u g. 22 giffer 5. nicht hindern oder stören. Teste oder schwimmende Fischereivorrichtungen und alle sonstigen Fanggeräthe muffen so aufgestellt oder ausgelegt sein, daß die freie Fahrt der Schiffe und Kähren und der Wafferabfluß in nachtheiliger Weise nicht behindert wird.

6. 16.

Zuwiderhandlungen gegen die Vorschriften dieser Berordnung werden, insoweit dieselben nicht den Strafbestimmungen des Fischereigesetzes vom 30. Mai 1874 (SS. 49 ff.) ober des Strafgesethuchs für das Deutsche Reich unterliegen, mit Geldstrafe bis zu 150 Mark Reichsmunge ober Saft bestraft.

Zugleich kann auf Einziehung der bei der Ausübung der Fischerei ver-

wandten unerlaubten Fanggeräthe erfannt werden.

S. 17.

Der Minister für die landwirthschaftlichen Angelegenheiten ist ermächtigt, die Vorschriften dieser Verordnung über die Schonzeiten in den §§. 3 bis 7 und §. 9, über verbotene Fangmittel in den §§. 10 bis 12, über die Beschaffenheit erlaubter Fanggeräthe und über die Beschränkungen in der Benutung derfelben in den SS. 13 und 14 für diejenigen Gewäffer oder Streden berfelben gang oder theilweise außer Kraft zu setzen, welche nicht ausschließlich Unserer Hoheit unterworfen sind.

§. 18.

Alle auf den Gegenstand dieser Berordnung bezüglichen, auf Gesetz oder Berordnung beruhenden Borschriften treten, soweit fie den Borschriften dieser Verordnung entgegenstehen, außer Kraft.

Urfundlich unter Unserer Höchsteigenhändigen Unterschrift und beigedrucktem Röniglichen Infiegel.

Gegeben Berlin, den 2. November 1877.

(L. S.) Wilhelm.

(Nr. 8532.) Verordnung, betreffend die Ausführung des Fischereigesetes im Regierungsbezirk Kaffel. Vom 2. November 1877.

ir Wilhelm, von Gottes Gnaden Konig von Preußen 2c. verordnen auf Grund und zur Ausführung des Fischereigesetes vom 30. Mai 1874 (Gefet - Samml. S. 197 ff.) für den Regierungsbezirk Kaffel nach Anhörung des Kommunallandtages, was folgt:

6. 1.

Beim Fischfang in nicht geschlossenen Gewässern finden folgende Vor-Bu S. 22 bes Befebes Biffer 1. schriften Unwendung:

1) Die Fischerei auf Fischsamen ist verboten.

2) Fische der nachbenannten Arten dürfen nicht gefangen werden, wenn fie, von der Kopfspike bis zum Schwanzende gemessen, nicht mindestens folgende Länge haben:

Stör (Acipenser sturio) Lachs (Salm, Salmo salar)	100	Centimeter,
Große Marane (Madue = Marane, Coregonus maraena)	40	
Sandart (Zander, Lucioperca sandra) Rapfen (Raapfen, Raapf, Schied, Aspius vorax)	35	
Aal (Anguilla vulgaris)		
Blei (Brachsen, Brasse, Abramis brama) Lachsforelle (Meerforelle, Silberlachs, Strand- lachs, Trump, Salmo trutta) Maisisch (Allse, Clupea alosa) Finte (Clupea finta) Karpfen (Cyprinus carpio)	> 28	
Hecht (Esox lucius)		
Aland (Nerfling, Idus melanotus) Döbel (Squalius cephalus)	20	5
Forelle (Salmo fario)		
Kleine Maräne (Coregonus albula) Rothfeber (Scardinius erythrophthalmus).	15	
Barich (Perca fluviatilis)		
Plötze (Rothauge, Leuciscus rutilus) Krebs (gemeiner Flußtrebs, Astacus fluvia-		
tilis)	10	rr

Die Bezirkeregierung tann für biejenigen Gewäffer, in welchen Steinkrebse vorherrschend vorkommen, den Fang derselben mit 8 Centimeter meter Länge, von der Kopfipite bis zum Schwanzende gemessen, gestatten.

3) Fischsamen, ingleichen Fische ber unter Ziffer 2 bezeichneten Arten, welche das daselbst vermerkte Maß nicht erreichen, find, wenn sie lebend in die Gewalt des Fischers fallen, sofort mit der zu ihrer Erhaltung erforderlichen Vorsicht wieder in das Wasser zu setzen.

4) Zum Besetzen der zur Kischzucht dienenden Gewässer kann die Aufsichtsbehörde (S. 46 des Gesehes) einzelnen Fischereiberechtigten das Fangen von Fischen und Krebsen unter dem in Ziffer 2 bestimmten Make zeitweilig und widerruflich gestatten.

S. 2.

Vorbehaltlich der im S. 27 des Fischereigesetzes und im vorstehenden S. 1 Siffer 4 zugestandenen Ausnahmen durfen Gischsamen und Fische der im S. 1 Ziffer 2 bezeichneten Arten unter dem daselbst angegebenen Maße weder feilgeboten, noch verkauft, noch versandt werden, ohne Unterschied, ob sie aus geschlossenen ober nicht geschlossenen Gewässern gewonnen sind.

S. 3.

Geschlossene Gewässer sind einer Schonzeit nicht unterworfen. Alle nicht geschlossenen Gewässer unterliegen einer wöchentlichen und einer jährlichen Schonzeit.

6. 4.

Bu S. 22 Biffer 2.

Die wöchentliche Schonzeit erstreckt sich auf die Zeit von Sonnenuntergang am Sonnabend bis Sonnenuntergang am Sonntag. Während ber Dauer ber wöchentlichen Schonzeit ist jede Art des Fischfanges in nicht geschlossenen Gewässern verboten.

Die Bezirksregierung ist jedoch ermächtigt, den Fischern, welche die fogenannte ftille Fischerei ohne ftandige Vorrichtungen mit Setneten, Reufen, Rörben oder Angeln betreiben, es zu gestatten, daß die ausgelegten Gezeuge während der wöchentlichen Schonzeit nachgesehen, ausgenommen und wieder ausgesetzt werden, wenn daraus nachtheilige Hindernisse für den Zug der Wanderfische nicht zu befürchten sind.

Auch kann das Angeln mit der Ruthe während der wöchentlichen Schonzeit, jedoch mit Ausschluß der Winterschonzeit (S. 5), von der Bezirksregierung

gestattet werden.

6. 5.

Die jährliche Schonzeit tritt entweder im Winter oder im Frühjahr ein und erstreckt sich im Winter auf die Zeit vom 15. Oktober bis zum 14. Dezember und im Frühjahr auf die Zeit vom 10. April bis zum 9. Juni.

Eine und dieselbe Strecke eines Gewässers soll nur einer jährlichen Schon-

zeit unterworfen sein.

§. 6.

Die Winterschonzeit findet Anwendung auf nachfolgende, für den Laich der Salmoniden geeignete Gewässer, soweit dieselben im Regierungsbezirk Kassel gelegen sind.

I. Im Wesergebiete:

- 1) auf die Fulda von der unteren Gemarkungsgrenze von Rotenburg an aufwärts;
- 2) auf sämmtliche Nebengewässer der Fulda;
- 3) auf die Diemel und deren Nebengewäffer;
- 4) auf fämmtliche Nebengewässer der Werra.

II. Im Maingebiete:

- 5) auf die Kinzig vom Einfluß der Bracht an aufwärts;
- 6) auf sämmtliche übrige Nebengewässer des Mains von ihrer Mündung an aufwärts;
- 7) auf sämmtliche Nebengewässer der Kinzig von ihrer Mündung an auswärts.

III. Im Lahngebiete:

- 8) auf fämmtliche Nebengewässer der Lahn, mit Ausschluß der Ohm, von ihrer Mündung an auswärts;
- 9) auf sämmtliche Nebengewässer der Ohm von ihrer Mündung an auswärts.

Alle übrigen nicht geschlossenen Gewässer unterliegen der Frühjahrsschonzeit. Diejenige Stelle der Gewässer, von welcher an auswärts die Winterschonzeit und abwärts die Frühjahrsschonzeit beginnt, soll, soweit erforderlich, durch örtliche, von der Staatsregierung herzustellende Merkmale kenntlich gemacht werden.

S. 7.

Für die Dauer der jährlichen Schonzeit ist in den derselben unterworfenen Strecken der Gewässer jede Art des Fischsanges verboten, soweit nicht die nachsfolgende Ausnahme eintritt.

Die Bezirksregierung ist ermächtigt, den Betrieb der Fischerei in den der Frühjahrsschonzeit unterworfenen Gewässern an drei Tagen jeder in die Schonzeit fallenden Woche zu gestatten, soweit nicht dringende Rücksichten auf Erhaltung des Fischbestandes entgegenstehen.

Bei dieser ausnahmsweisen Gestattung ist jedoch die Verwendung solcher an sich erlaubter Fangmittel auszuschließen, welche vorzugsweise geeignet sind,

die junge Fischbrut zu zerstören.

Die näheren Vorschriften hierüber find eintretenden Falls im Wege ber

Polizeiverordnung zu erlassen.

(Nr. 8532.)

Der Betrieb der Fischerei vermittelst ständiger Vorrichtungen (Wehre, Zäune, Selbstfänge für Lachs und Aal, feststehende Netvorrichtungen, Sperrnetze u. s. w.), ingleichen vermittelst schwimmender oder am Ufer oder Flußbette befestigter oder verankerter Netze oder Reusen (Hamen u. s. w.) darf während der jährlichen Schonzeit in keinem Falle gestattet werden.

Ausschließlich für den Fang von Lachsen, Lachsforellen, Finten, Maifischen und Stinten kann während der Frühjahrsschonzeit die in Alinea 2 erwähnte dreitägige Frist die zu höchstens fünf Tagen einer jeden in die Schonzeit fallenden

Woche von der Bezirksregierung erstreckt werden.

S. 8.

Während der Dauer der in den §§. 4 bis 6 vorgeschriebenen wöchentlichen und jährlichen Schonzeiten müssen die durch das Fischereigesetz vom 30. Mai 1874 nicht beseitigten ständigen Fischereivorrichtungen in nicht geschlossenen Gewässern hinweggeräumt oder abgestellt sein (§. 28 des Gesetzs).

S. 9.

Die §§. 3 Alinea 2 bis §. 7 finden auf den Krebsfang keine Anwendung. In der Zeit vom 1. November bis zum 31. Mai ist der Fang von Krebsen in allen nicht geschlossenen Gewässern verboten. Gelangen Krebse während der angeordneten Schonzeit lebend in die Gewalt des Fischers, so sind dieselben mit der zu ihrer Erhaltung erforderlichen Vorsicht sofort wieder in das Wasser zu setzen.

S. 10.

Beim Fischfange in nicht geschlossenen Gewässern ist verboten:

Bu S. 22 Biffer 3.

- 1) die Anwendung schädlicher oder explodirender Stoffe (giftiger Köder oder Mittel zur Betäubung oder Vernichtung der Fische, Sprengspatronen oder anderer Sprengmittel u. s. w.) (§. 21 des Gesetzes);
- 2) die Anwendung von Mitteln zur Verwundung der Fische, als: Fallen mit Schlagsedern, Gabeln, Aalharken, Speece, Stecheisen, Stangen, Schießwaffen u. s. w.

Der Gebrauch von Angeln ist gestattet.

Die Verwendung von Speeren und Eisen (nicht jedoch der Aalharken) kann zum Zwecke des Aalfangs von der Bezirksregierung in dringenden Fällen und nöthigenfalls unter Festsetzung einer bestimmten Konstruktion für dieses Fangmittel ausnahmsweise gestattet werden;

3) das Zusammentreiben der Fische bei Nacht vermittelst Leuchten oder Fackeln.

46* §. 11.

S. 11.

Ohne Erlaubniß der Aufsichtsbehörde dürfen nicht geschlossene Gewässer zum Zwecke des Fischsanges weder abgedämmt, noch abgelassen oder ausgeschöpft werden.

S. 12.

Fischwehre, Fischzäune und damit verbundene sogenannte Selbstfänge für Lachs und Aal dürfen außer dem Falle einer bestehenden Berechtigung nicht neu angelegt werden.

S. 13.

Bu §. 22 Biffer 4.

Nach Ablauf von drei Jahren, vom Erlaß dieser Verordnung an gerechnet, dürfen beim Fischfange in nicht geschlossenen Gewässern vorbehaltlich der nachfolgenden Außnahme keine Fanggeräthe (Netze und Geslechte jeder Art und Benennung) angewendet werden, deren Deffnungen (Maschen) im nassen Zustande an jeder Seite (von Knoten zu Knoten) nicht mindestens eine Weite von 2,5 Centimeter haben.

Diese Vorschrift erstreckt sich auf alle Theile und Abtheilungen der Fanggeräthe. Die Bezirksregierung ist ermächtigt, Ausnahmen von dieser Vorschrift im Falle des Bedürfnisses für bestimmte Arten von Fanggeräthen zuzulassen. Fanggeräthe, welche ausschließlich für den Fang von Aal bestimmt sind, dürfen eine Weite der Dessnungen von mindestens 1,5 Centimeter haben.

S. 14.

Ohne Erlaubniß der Aufsichtsbehörde (§. 46 des Gesetzes) dürfen am Ufer eines fließenden Gewässers oder im Flußbette befestigte oder verankerte nicht ständige Fischereivorrichtungen (Hamen u. s. w.) oder schwimmende Netze sich niemals weiter, als über die Hälfte des Wasserlaufes in seiner Breite, bei gewöhnlichem niedrigen Wasserstande vom User aus gemessen, erstrecken. Mehrere derartige Fischereivorrichtungen dürfen gleichzeitig auf derselben oder auf der entgegengesten Uferseite nur in einer Entsernung von einander ausgeworfen oder anzgebracht sein, welche mindestens das Dreisache der Längenausdehnung des größten Netzes beträgt.

S. 15.

Bu §. 22 Biffer 5.

Der Betrieb der Fischerei in schiffbaren Gewässern darf die Schiffahrt

nicht hindern oder stören.

Feste oder schwimmende Fischereivorrichtungen und alle sonstigen Fanggeräthe müssen so aufgestellt oder ausgelegt sein, daß die freie Fahrt der Schiffe und Fähren, sowie der Wasserabsluß in nachtheiliger Weise nicht behindert wird.

S. 16.

Zuwiderhandlungen gegen die Vorschriften dieser Verordnung werden, insoweit dieselben nicht den Strafbestimmungen des Fischereigesetzes vom 30. Mai 1874 (§§. 49 ff.) oder des Strafgesethuchs für das Deutsche Reich unterliegen, mit Geldstrafe bis zu 150 Mark Reichsmunze oder Haft bestraft.

Zugleich kann auf Einziehung der bei der Ausübung der Fischerei ver-wandten unerlaubten Fanggeräthe erkannt werden.

6. 17.

Der Minister für die landwirthschaftlichen Angelegenheiten ist ermächtigt, die Vorschriften dieser Verordnung über die Schonzeiten in den &6. 3 bis 7 und S. 9, über verbotene Fangmittel in den SS. 10 bis 12, über die Beschaffenheit erlaubter Fanggeräthe und über Beschränkungen in der Benutung derfelben in ben 66. 13 und 14 für diejenigen Gewässer ober Strecken berselben gang ober theilweise außer Kraft zu setzen, welche nicht ausschließlich Unserer Sobeit unterworfen sind.

S. 18.

Alle auf ben Gegenstand diefer Berordnung bezüglichen, auf Gefet ober Berordnung beruhenden Borschriften treten, soweit sie den Borschriften dieser Berordnung entgegenstehen, außer Kraft.

Urfundlich unter Unferer Höchsteigenhändigen Unterschrift und beigedrucktem Königlichen Instegel.

Gegeben Berlin, den 2. November 1877.

(L. S.)

Wilhelm.

(Nr. 8533.) Verordnung, betreffend die Ausführung des Fischereigesehes im Regierungsbezirk Wiesbaden. Vom 2. November 1877.

Wir Wilhelm, von Gottes Gnaden König von Preußen x. verordnen auf Grund und zur Ausführung des Fischereigesetzes vom 30. Mai 1874 (Gesetz-Samml. S. 197 ff.) für den Regierungsbezirk Wiesbaden nach Anhörung des Kommunallandtags, was folgt:

§. 1.

Bu S. 22 Biffer 1. Beim Fischfang in nicht geschlossenen Gewässern finden folgende Vorsschriften Anwendung:

- 1) Die Fischerei auf Fischsamen ist verboten.
- 2) Fische der nachbenannten Arten dürfen nicht gefangen werden, wenn sie, von der Kopfspize dis zum Schwanzende gemessen, nicht wenigstens folgende Länge haben:

Stör (Acipenser sturio)	100 0	Centimeter,
Lachs (Salm, Salmo salar)	50	
Große Maräne (Madue-Maräne, Coregonus maraena)	40	sell in the
Sandart (Zander, Lucioperca sandra))		ma Span
Rapfen (Raapfen, Raapf, Schied, Aspius	35	n ithree see
vorax)		31@
Mal (Anguilla vulgaris)		
Barbe (Barbus fluviatilis)		
Lach & forelle (Meerforelle, Silberlachs, Strand-		
lachs, Trump, Salmo trutta)	28	din adam
Maififth (Allfe, Clupea alosa)		
Karpfen (Cyprinus carpio)		
Secht (Esox lucius)		
Schlei (Schleihe, Tinca vulgaris)		
Aland (Nerfling, Idus melanotus)		
Forelle (Salmo fario)	20	g et don
Matrele (Nase, Chondostroma nasus)		
Asch (Aesche, Thymallus vulgaris)		
Rarausche (Carassius vulgaris)		
Rothfeder (Scardinius erytrophthalmus)	15	
Barich (Perca fluviatilis	d jun	
Plöte (Rothauge, Leuciscus rutilus)	700	
Rrebs (gemeiner Flußtrebs, Astacus fluviatilis)	10	2) cries
	1000	3) Fifth=

3) Fischsamen, ingleichen Kische ber unter Ziffer 2 bezeichneten Arten, welche das daselbst vermerkte Maß nicht erreichen, sind, wenn sie lebend in die Gewalt des Fischers fallen, sofort mit der zu ihrer Erhaltung erforderlichen Vorsicht wieder in das Wasser zu setzen.

4) Bum Besetzen der zur Fischzucht dienenden Gewässer kann die Auffichtsbehörde (S. 46 des Gefettes) einzelnen Fischereiberechtigten das Fangen von Fischen und Krebsen unter dem in Ziffer 2 bestimmten

Maße zeitweilig und widerruflich gestatten.

Vorbehaltlich der im §. 27 des Fischereigesetzes und im vorstebenden §. 1 Ziffer 4 zugestandenen Ausnahmen durfen Fischsamen und Fische der im S. 1 Ziffer 2 bezeichneten Arten unter dem dafelbst angegebenen Maße weder feilgeboten, noch verkauft, noch versandt werden, ohne Unterschied, ob sie aus geschlossenen ober nicht geschlossenen Gewässern gewonnen sind.

S. 3.

Geschloffene Gewäffer sind einer Schonzeit nicht unterworfen. Alle nicht geschlossenen Gewässer unterliegen einer wöchentlichen und einer jährlichen Schonzeit.

S. 4. Die wöchentliche Schonzeit erstreckt sich auf die Zeit von Sonnenuntergang am Sonnabend bis Sonnenuntergang am Sonntag.

Während der Dauer der wöchentlichen Schonzeit ist jede Art des Kischfanges

in nicht geschlossenen Gewässern verboten.

Die Bezirksregierung ist jedoch ermächtigt, den Fischern, welche die sogenannte stille Fischerei ohne ständige Vorrichtungen mit Sehnehen, Reusen, Körben oder Angeln betreiben, es zu gestatten, daß die ausgelegten Gezeuge während der wöchentlichen Schonzeit nachgesehen, ausgenommen und wieder aus. gesetzt werden, wenn daraus nachtheilige Hindernisse für den Zug der Wanderfische nicht zu befürchten sind.

Auch kann das Angeln mit der Ruthe während der wöchentlichen Schonzeit, jedoch mit Ausschluß der Winterschonzeit (S. 5), von der Bezirksregierung

gestattet werden.

S. 5.

Die jährliche Schonzeit tritt entweder im Winter ober im Frühjahr ein und erstreckt sich im Winter auf die Zeit vom 15. Oktober bis zum 14. Dezember und im Frühjahr auf die Zeit vom 10. April bis zum 9. Juni.

Eine und dieselbe Strecke eines Gewässers soll nur einer jährlichen Schon-

zeit unterworfen sein.

S. 6.

Die Frühjahrsschonzeit findet Anwendung auf nachfolgende Gewäffer:

1) auf den Rhein,

2) auf die Lahn aufwärts bis zur Grenze des Kreises Weglar,

3) auf den Main, 4) auf die Nidda.

Alle

Bu §. 22 Biffer 2.

Alle Nebengewässer der vorgenannten Flüsse, sowie alle übrigen nicht ge-

schlossenen Gewässer unterliegen der Winterschonzeit.

Diejenige Stelle der Gewässer, von welcher an aufwärts die Winterschonzeit und abwärts die Frühjahrsschonzeit beginnt, soll durch örtliche, von der Staatsregierung herzustellende Merkmale kenntlich gemacht werden.

S. 7.

Für die Dauer der jährlichen Schonzeit ist in den derselben unterworfenen Strecken der Gewässer jede Art des Fischfanges verboten, soweit nicht die nach-

folgende Ausnahme eintritt.

Die Bezirksregierung ist ermächtigt, den Betrieb der Fischerei in den der Frühjahrsschonzeit unterworfenen Gewässern an drei Tagen jeder in die Schonzeit fallenden Woche zu gestatten, soweit nicht dringende Rücksichten auf Erhaltung des Fischbestandes entgegenstehen. Bei dieser ausnahmsweisen Gestattung ist jedoch die Verwendung solcher an sich erlaubter Fangmittel auszuschließen, welche vorzugsweise geeignet sind, die junge Fischbrut zu zerstören.

Die näheren Vorschriften hierüber find eintretenden Falls im Wege der

Polizeiverordnung zu erlassen.

Der Betrieb der Fischerei vermittelst ständiger Vorrichtungen (Wehre, Zäune, Selbstfänge für Lachs und Aal, feststehende Nehvorrichtungen, Sperrnetze u. s. w.), ingleichen vermittelst schwimmender oder am Ufer oder Flußbett befestigter oder verankerter Nehe oder Reusen (Hamen u. s. w.) darf während der jährlichen Schonzeit in keinem Falle gestattet werden.

Ausschließlich für den Fang von Lachsen, Lachsforellen, Finten, Maisischen und Stinten kann während der Frühjahrsschonzeit die in Alinea 2 erwähnte dreitägige Frist dis zu höchstens fünf Tagen einer jeden in die Schonzeit fallenden

Woche von der Bezirksregierung erstreckt werden.

S. 8.

Während der Dauer der in den §§. 4 bis 6 vorgeschriebenen wöchentlichen und jährlichen Schonzeiten müssen die durch das Fischereigesetz vom 30. Mai 1874 nicht beseitigten ständigen Fischereivorrichtungen in nicht geschlossenen Gewässern hinweggeräumt oder abgestellt sein (§. 28 des Gesetzes).

S. 9.

Die §§. 3 Allinea 2 bis §. 7 finden auf den Krebsfang keine Anwendung. In der Zeit vom 1. November bis zum 31. Mai ist der Fang von Krebsen

in allen nicht geschlossenen Gewässern verboten.

Bu §. 22 Biffer 3.

Gelangen Krebse während der angeordneten Schonzeit lebend in die Gewalt des Fischers, so sind dieselben mit der zu ihrer Erhaltung erforderlichen Vorsicht sosort wieder in das Wasser zu setzen.

S. 10.

Beim Fischfange in nicht geschlossenen Gewässern ist verboten:

1) die Anwendung schädlicher ober explodirender Stoffe (giftiger Köder ober Mittel zur Betäubung oder Vernichtung der Fische, Sprengpatronen oder anderer Sprengmittel u. s. w.) (S. 21 des Gesetzes);

2) die

2) die Anwendung von Mitteln zur Verwundung der Fische, als: Fallen mit Schlagfedern, Gabeln, Aalharken, Speece, Stecheisen, Stangen, Schießwaffen u. s. w.

Der Gebrauch von Angeln ift gestattet.

Die Verwendung von Speeren und Eisen (nicht jedoch der Aalbarken) kann zum Zwecke des Aalfangs von der Bezirksregierung in dringenden Fällen und nöthigenfalls unter Festsetzung einer bestimmten Konstruktion für dieses Fangmittel ausnahmsweise gestattet werden.

3) das Zusammentreiben der Fische bei Nacht vermittelst Leuchten oder Kackeln.

S. 11.

Ohne Erlaubniß der Aufsichtsbehörde dürfen nicht geschlossene Gewässer zum Zwecke des Fischfanges weder abgedämmt, noch abgelassen oder ausgeschöpft werden.

S. 12.

Fischwehre, Fischzäune und damit verbundene sogenannte Selbstfänge für Lachs und Aal dürfen außer dem Falle einer bestehenden Berechtigung nicht neu angelegt werden.

§. 13.

Nach Ablauf von drei Jahren, vom Erlaß dieser Verordnung an gerechnet, 3u §. 22 3iffer 4. dürfen beim Fischsange in nicht geschlossenen Gewässern keine Fanggeräthe (Netze, Fangvorrichtungen und Gestechte jeder Art und Benennung) angewendet werden, deren Dessenungen oder Maschen im nassen Zustande an jeder Seite (von Knoten zu Knoten) nicht mindestens eine Weite von 2,5 Centimeter haben.

Diese Vorschrift erstreckt sich auf alle Theile oder Abtheilungen der Fang-

geräthe.

Die Bezirksregierung ist ermächtigt, Ausnahmen von dieser Vorschrift im

Falle des Bedürfnisses für bestimmte Arten von Fanggeräthen zuzulassen.

Fanggeräthe, welche ausschließlich für den Fang von Aal bestimmt find, dürfen eine Weite der Oeffnungen von mindestens 1,5 Centimeter haben.

S. 14.

Ohne Erlaubniß der Aufsichtsbehörde (§. 46 des Gesetzes) dürfen am User eines fließenden Gewässers oder im Flußbette besestigte oder verankerte nicht ständige Fischereivorrichtungen (Hamen u. s. w.) oder schwimmende Netze sich niemals weiter, als über die Hälfte des Wasserlauß in seiner Breite, bei gewöhnlichem niedrigen Wasserstande vom User aus gemessen, erstrecken.

Mehrere derartige Fischereivorrichtungen dürfen gleichzeitig auf derselben oder auf der entgegengesetzten Uferseite nur in einer Entsernung von einander ausgeworfen oder angebracht sein, welche mindestens das Dreisache der Längen-

ausdehnung des größten Neges beträgt.

S. 15.

3u §. 22 Biffer 5.

Der Betrieb der Fischerei in schiffbaren Gewässern darf die Schiffahrt

nicht hindern oder stören.

Feste oder schwimmende Fischereivorrichtungen und alle sonstigen Fanggeräthe müssen so aufgestellt oder ausgelegt sein, daß die freie Fahrt der Schiffe und Fähren, sowie der Wasserabsluß in nachtheiliger Weise nicht behindert wird.

§. 16.

Zuwiderhandlungen gegen die Vorschriften dieser Verordnung werden, insoweit dieselben nicht den Strafbestimmungen des Fischereigesetzes vom 30. Mai 1874 (§§. 49 ff.) oder des Strafgesetzbuchs für das Deutsche Reich unterliegen, mit Geldstrafe dis zu 150 Mark Reichsmunze oder Haft bestraft.

Zugleich kann auf Einziehung der bei der Ausübung der Fischerei ver-

wandten unerlaubten Fanggeräthe erkannt werden.

S. 17.

Der Minister für die landwirthschaftlichen Angelegenheiten ist ermächtigt, die Vorschriften dieser Verordnung über die Schonzeiten in den §§. 3 bis 7 und §. 9, über verbotene Fangmittel in den §§. 10 bis 12, über die Beschaffenheit erlaubter Fanggeräthe und über Veschränfungen in der Venukung derselben in den §§. 13 und 14 für diesenigen Gewässer oder Strecken derselben ganz oder theilweise außer Kraft zu setzen, welche nicht ausschließlich Unserer Hoheit unterworfen sind.

§. 18.

Alle auf den Gegenstand dieser Verordnung bezüglichen, auf Gesetz oder Verordnung beruhenden Vorschriften treten, soweit sie den Vorschriften dieser Verordnung entgegenstehen, außer Kraft.

Urkundlich unter Unserer Höchsteigenhändigen Unterschrift und beigedrucktem Königlichen Insiegel.

Gegeben Berlin, den 2. November 1877.

(L. S.) Wilhelm.

(Nr. 8534.) Verordnung, betreffend die Ausführung des Fischereigeseiges in den Hohenzollernschen Landen. Vom 2. November 1877.

Wir Wilhelm, von Gottes Gnaden König von Preußen 2c. verordnen auf Grund und zur Ausführung des Fischereigesetes vom 30. Mai 1874 (Gesetz-Samml. S. 197 ff.) für die Hohenzollernschen Lande nach Anhörung des Kommunallandtages, was folgt:

S. 1.

Beim Fischfang in nicht geschlossenen Gewässern finden folgende Vorschriften 3ª §. 22 Sisser 1. Anwendung:

1) Die Fischerei auf Fischsamen ist verboten.

(Nr. 8534.)

2) Fische der nachbenannten Arten dürfen nicht gefangen werden, wenn sie, von der Kopfspise bis zum Schwanzende gemessen, nicht wenigstens folgende Länge haben:

Stör (Acipenser sturio)	100 €	entimeter,
Lache (Salm, Salmo salar)	50	
Lachs (Salm, Salmo salar) Große Maräne (Madue-Maräne, Coregonus		
maraena)	40	100
Sandart (Zander, Lucioperca sandra)		
Rapfen (Raapfen, Raapf, Schied, Aspius	A Comment	
vorax)	} 35	*
Mal (Anguilla vulgaris)		
Barbe (Barbus fluviatilis)		
Blei (Brachsen, Brasse, Abramis brama)	300.31	
Ont & famalla (Magneraulla Gilbarlache Strand	96-570	
Lachsforelle (Meerforelle, Silberlachs, Strand-	20 301	
lachs, Salmo trutta)	> 28	
Maififch (Allse, Clupea alosa)		
Finte (Clupea finta)	DE 180	
Karpfen (Cyprinus carpio)	A COLOR	
Secht (Esox lucius)		
Schlei (Schleihe, Tinca vulgaris)		
Aland (Merfling, Idus melanotus)	198 198	
Döbel (Münne, Mone, Squalius cephalus).	20	mins date
Forelle (Salmo fario)	1 40	
Matrele (Nase, Chondostroma nasus)	1000	
Usch (Nesche, Thymallus vulgaris)		
Rarausche (Carassius vulgaris)		
Rleine Marane (Coregonus albula)		
Rothfeder (Scardinius erytrophthalmus)	15	
Barich (Perca fluviatilis)		
Plöze (Rothauge, Leuciscus rutilus)		
Krebs (gemeiner Flußfrehs, Astacus fluviatilis)	10	
47*		3) Fisch:
41		0) (1111)3

3) Fischsamen, ingleichen Fische der unter Ziffer 2 bezeichneten Arten, welche das daselbst vermerkte Maß nicht erreichen, sind, wenn sie lebend in die Gewalt des Fischers fallen, sofort mit der zu ihrer Erhaltung erforderlichen Vorsicht wieder in das Wasser zu setzen.

4) Zum Besetzen der zur Fischzucht dienenden Gewässer kann die Aufsichtsbehörde (S. 46 des Gesetzes) einzelnen Fischereiberechtigten das Fangen von Fischen und Krebsen unter dem in Zisser 2 bestimmten Maße

zeitweilig und widerruflich gestatten.

§. 2.

Vorbehaltlich der im §. 27 des Fischereigesetzes und im vorstehenden §. 1 Ziffer 4 zugestandenen Ausnahmen dürfen Fischsamen und Fische der im §. 1 Ziffer 2 bezeichneten Arten unter dem daselbst angegebenen Maße weder seilgeboten, noch versauft, noch versandt werden, ohne Unterschied, ob sie aus geschlossenen oder nicht geschlossenen Gewässern gewonnen sind.

§. 3.

Bu S. 22 Biffer 2.

Geschlossene Gewässer sind einer Schonzeit nicht unterworfen. Alle nicht geschlossenen Gewässer unterliegen einer wöchentlichen und einer jährlichen Schonzeit.

S. 4.

Die wöchentliche Schonzeit erstreckt sich auf die Zeit von Sonnenunters gang am Sonnabend bis Sonnenuntergang am Sonntag.

Während der Dauer der wöchentlichen Schonzeit ist jede Art des Fischkanges

in nicht geschlossenen Gewässern verboten.

Die Bezirksregierung ist jedoch ermächtigt, den Fischern, welche die sogenannte stille Fischerei ohne ständige Vorrichtungen mit Sehnehen, Reusen, Körben oder Angeln betreiben, es zu gestatten, daß die ausgelegten Gezeuge während der wöchentlichen Schonzeit nachgesehen, ausgenommen und wieder ausgeseht werden, wenn daraus nachtheilige Hindernisse für den Zug der Wandersische nicht zu befürchten sind.

Auch kann das Angeln mit der Ruthe während der wöchentlichen Schonzeit, jedoch mit Ausschluß der Winterschonzeit, von der Bezirksregierung gestattet

werden.

S. 5.

Die jährliche Schonzeit tritt entweder im Winter oder im Frühjahr ein und erstreckt sich im Winter auf die Zeit vom 15. Oktober bis zum 14. Dezember und im Frühjahr auf die Zeit vom 10. April bis zum 9. Juni.

Ein und daffelbe Gewäffer foll nur einer jährlichen Schonzeit unter-

worfen sein.

S. 6.

Die Frühjahrsschonzeit findet Anwendung: auf den Neckar.

Alle Nebengewässer des Neckar sowie alle übrigen nicht geschlossenen Gewässer unterliegen der Winterschonzeit.

S. 7.

S. 7.

Für die Dauer der jährlichen Schonzeit ift in den derfelben unterworfenen Strecken der Gewässer jede Art des Fischfanges verboten, soweit nicht die nach-

folgende Alusnahme eintritt.

Die Bezirksregierung ist ermächtigt, den Betrieb der Kischerei in den der Frühjahrsschonzeit unterworfenen Gewäffern an drei Tagen jeder in die Schonzeit fallenden Woche zu gestatten, soweit nicht dringende Rücksichten auf Erhaltung des Kischbestandes entgegenstehen.

Bei diefer ausnahmsweisen Gestattung ift jedoch die Berwendung solcher an sich erlaubter Fangmittel auszuschließen, welche vorzugsweise geeignet sind,

die junge Fischbrut zu zerstören.

Die näheren Borschriften hierüber sind eintretenden Falls im Wege ber

Polizeiverordnung zu erlassen.

Der Betrieb der Fischerei vermittelft ständiger Vorrichtungen (Webre, Bäune, Selbstfänge für Lachs und Mal, feststehende Networrichtungen, Sperrnebe u. f. w.), ingleichen vermittelft schwimmender oder am Ufer oder Flußbette befestigter oder verankerter Nege oder Reusen darf mahrend der jährlichen Schonzeit in keinem Falle gestattet werden.

Ausschließlich für den Fang von Lachsen, Lachsforellen, Finten und Maifischen kann während der Frühjahrsschonzeit die in Allinea 2 erwähnte dreitägige Frist bis zu höchstens funf Tagen einer jeden in die Schonzeit fallenden Woche

von der Bezirksregierung erstreckt werden.

S. 8.

Während der Dauer der in den SS. 4 bis 6 vorgeschriebenen wöchentlichen und jährlichen Schonzeiten muffen die durch das Fischereigeset vom 30. Mai 1874 nicht beseitigten ständigen Fischereivorrichtungen in nicht geschlossenen Gewässern binmeggeräumt ober abgestellt sein (S. 28 des Gesets).

S. 9.

Die SS. 3 Alinea 2 bis S. 7 finden auf den Krebsfang keine Anwendung. In der Zeit vom 1. November bis zum 31. Mai ist der Fang von Krebsen in allen nicht geschlossenen Gewässern verboten. Gelangen Krebse während der angeordneten Schonzeit lebend in die Gewalt des Fischers, fo find diefelben mit der zu ihrer Erhaltung erforderlichen Vorsicht sofort wieder in das Wasser zu seßen.

S. 10.

Beim Fischfange in nicht geschlossenen Gewässern ift verboten: 3u §. 22 Siffer 3.

1) die Anwendung schädlicher oder explodirender Stoffe (giftiger Röder oder Mittel zur Betäubung oder Vernichtung der Fische, Sprengpatronen oder anderer Sprengmittel u. f. w.) (S. 21 des Gesetzes);

2) die Anwendung von Mitteln zur Verwundung der Fische, als: Fallen mit Schlagfebern, Gabeln, Malharten, Speere, Stecheisen, Stangen, Schießwaffen u. f. w.

Der Gebrauch von Angeln ist gestattet.

Die Verwendung von Speeren und Eisen (nicht jedoch der Aalharken) kann zum Zwecke des Aalkangs von der Bezirksregierung in dringenden Fällen und nöthigenfalls unter Festsetzung einer bestimmten Konstruktion für dieses Fangmittel ausnahmsweise gestattet werden;

3) das Zusammentreiben der Fische bei Nacht vermittelst Leuchten oder Kackeln.

S. 11.

Ohne Erlaubniß der Aufsichtsbehörde dürfen nicht geschlossene Gewässer zum Zwecke des Fischfanges weder abgedämmt, noch abgelassen oder ausgeschöpft werden.

S. 12.

Fischwehre, Fischzäune und damit verbundene sogenannte Selbstfänge für Lachs und Aal dürfen außer dem Falle einer bestehenden Berechtigung nicht neu angelegt werden.

§. 13.

Bu §. 22 Biffer 4.

Nach Ablauf von drei Jahren, vom Erlaß dieser Verordnung an gerechnet, dürfen beim Fischsange in nicht geschlossenen Gewässern vorbehaltlich der nachfolgenden Ausnahme teine Fanggeräthe (Nehe und Geslechte jeder Art und Benennung) angewendet werden, deren Dessfnungen (Maschen) im nassen Zustande an jeder Seite (von Knoten zu Knoten) nicht mindestens eine Weite von 2,5 Centimeter haben.

Diese Vorschrift erstreckt sich auf alle Theile oder Abtheilungen der Fang-

geräthe.

Die Bezirksregierung ist ermächtigt, Ausnahmen von dieser Vorschrift im

Falle des Bedürfnisses für bestimmte Arten von Fanggeräthen zuzulassen.

Fanggeräthe, welche ausschließlich für den Fang von Alal bestimmt sind, dürfen eine Weite der Oeffnungen von mindestens 1,5 Centimeter haben.

S. 14.

Ohne Erlaubniß der Aufsichtsbehörde (J. 46 des Gesetzes) dürfen am Ufer eines fließenden Gewässers oder im Flußbette befestigte oder verankerte nicht ständige Fischereivorrichtungen oder schwimmende Netze sich niemals weiter, als über die Hälfte des Wasserlaufs in seiner Breite, bei gewöhnlichem niedrigen Wasserstande vom User aus gemessen, erstrecken.

Mehrere berartige Fischereivorrichtungen dürfen gleichzeitig auf berselben oder auf der entgegengesetzten Uferseite nur in einer Entsernung von einander ausgeworfen oder angebracht sein, welche mindestens das Dreifache der Längen-

ausdehnung des größten Netes beträgt.

§. 15.

Bu §. 22 Biffer 5.

Der Betrieb der Fischerei in schiffbaren Gewässern darf die Schiffahrt nicht hindern oder stören.

Feste oder schwimmende Fischereivorrichtungen und alle sonstigen Fanggeräthe müssen so aufgestellt oder ausgelegt sein, daß die freie Fahrt der Schiffe Schiffe und Fähren, sowie der Wasserabsluß nicht in nachtheiliger Weise behindert wird.

S. 16.

Zuwiderhandlungen gegen die Vorschriften dieser Verordnung werden, insoweit dieselben nicht den Strasbestimmungen des Fischereigesetzes vom 30. Mai 1874 (§§. 49 ff.) oder des Strasgesetzbuchs für das Deutsche Keich unterliegen, mit Geldstrase dis zu 150 Mark Reichsmünze oder Haft bestraft.

Zugleich kann auf Einziehung der bei der Ausübung der Fischerei ver-

wandten unerlaubten Kanageräthe erkannt werden.

S. 17.

Der Minister für die landwirthschaftlichen Angelegenheiten ist ermächtigt, die Vorschriften dieser Verordnung über die Schonzeiten in den §§. 3 bis 7 und §§. 9, über verbotene Fangmittel in den §§. 10 bis 12, über die Beschaffenheit erlaubter Fanggeräthe und über Beschränfungen in der Venutung derselben in den §§. 13 und 14 für diesenigen Gewässer oder Strecken derselben ganz oder theilweise außer Kraft zu setzen, welche nicht ausschließlich Unserer Hoheit unterworsen sind.

§. 18.

Alle auf den Gegenstand dieser Verordnung bezüglichen, auf Geset oder Verordnung beruhenden Vorschriften treten, soweit sie den Vorschriften dieser Verordnung entgegenstehen, außer Kraft.

Urkundlich unter Unserer Höchsteigenhändigen Unterschrift und beigedrucktem Königlichen Insiegel.

Gegeben Berlin, den 2. November 1877.

(L. S.) Wilhelm.

Befanntmachung.

Mach Vorschrift des Gesetzes vom 10. April 1872 (Gesetz-Samml. S. 357) sind bekannt gemacht:

- 1) ber Allerhöchste Erlaß vom 17. August 1877, betreffend die Verleihung des Enteignungsrechts an die Rittergutsbesitzer Ludendorff zu Natteick, Glagau zu Zowen, Grootten zu Wendisch-Vuckow, Reder zu Zwölshusen und die Stadtgemeinde Zanow im Kreise Schlawe bezüglich der zu dem von ihnen unternommenen Bau einer Chaussee von Zanow dis zur Cöslin-Pollnower Chaussee bei Nadebahr erforderlichen Grundstücke, durch das Almtsblatt der Königl. Regierung zu Cöslin Kr. 39 S. 173, ausgegeben den 27. September 1877;
- 2) ber Allerhöchste Erlaß vom 27. August 1877, betreffend die Genehmigung des Uebergangs des Rechts zur Erhebung des Chaussegeldes auf dem von dem Kreise Züllichau-Schwiedus erwordenen Theile der Chaussee von der Frankfurt-Drossener Aktien-Chaussee in der Feldmark Neu-Bischosssee über Reppen, Sternberg und Schwiedus dis zur Grenze mit dem Großherzogthum Posen vor der Feldmark Brät auf den genannten Kreis und die Verleihung des Enteignungsrechts bezüglich der zum Bau einer Chaussee von Züllichau nach der Kreisgrenze dei Trebschen erforderlichen Grundstücke, sowie des Rechts zur Erhebung des Chaussegeldes auf dieser Straße an den Kreis Züllichau-Schwiedus, durch das Amtsblatt der Königl. Regierung zu Frankfurt a. d. D. Nr. 42 S. 304, ausgegeben den 17. Oktober 1877;
- 3) der Allerhöchste Erlaß vom 31. August 1877, betreffend die Genehmigung einer anderweiten Fassung des §. 15 des Regulativs über die Verwaltung des Landarmenwesens und das Verfahren gegen die zur Korrektion zu ziehenden Landstreicher, Bettler und Arbeitöscheuen in dem Markgrafthum Niederlausit vom 17. Mai 1846, durch das Amtsblatt der Königl. Regierung zu Frankfurt a. d. D. Nr. 40 S. 291, ausgegeben den 3. Oktober 1877;
- 4) das unterm 31. August 1877 Allerhöchst vollzogene Statut des Münsterwaldeschen Deichverbandes durch das Amtsblatt der Königl. Regierung zu Marienwerder Nr. 40 (Extrablatt), ausgegeben den 3. Oktober 1877.